



Foto: Marcel Nickels

Dimitri Mitrea hat konkrete Zukunftspläne: ein Studium in Rostock und Einsatzzeit beim dortigen Handballklub Empor Rostock

Einer, der weiß, was er will

DIMITRI MITREA Das Escher Nachwuchstalent im Interview

Fernand Schott

Eigentlich waren alle Zutaten für ein packendes Pokalfinale zwischen dem HB Düdelingen und dem HB Esch gegeben. Doch die Entscheidung um den Sieg war viel zu früh gefallen. Zu überlegen zeigten sich die Escher im diesjährigen Pokalfinale und so gab es einen unangefochtenen, doch in dieser Höhe nicht erwarteten Erfolg des HB Esch. Besonders beeindruckt hat dabei ein 18-Jähriger: Dimitri Mitrea.

Es war der siebte Pokalsieg seit der Vereinsgründung im Jahr 2001. Bittere Niederlage also für den Gegner HBD, bei dem einige Leistungsträger nicht die gewohnte Leistung abrufen konnten und die jungen Talente zu nervös und unsicher wirkten. Ganz anders präsentierten sich dagegen die Escher. Wie aus einem Guss ist dieser imposante Kader aufgetreten. Es stimmte alles, vom Siegeswillen über den Einsatz bis hin zu den spielerischen Qualitäten. Das galt auch für die Mischung zwischen jungen und erfahrenen Spielern, deren Einsatzzeiten von Trainerfuchs Gulbicki hervorragend verwaltet wurden. Es gab im gesamten Kader keinen Ausfall, gleichzeitig auch niemanden, der außergewöhnlich herausgeragt hätte: Es war einfach ein gut funktionierendes Kollektiv.

Beeindruckt war man nach dem Final Four von der Abgeklärtheit des Nachwuchstalentes Dimitri Mitrea. Der 18-jährige Escher zeigte sich in beiden Spielen so abgebrüht, dass sogar die Konkurrenz staunte. Bereits am Mittwoch gegen Berchem blieb der 1,91 m große Rückraumspieler, Sohn der Escher Torwart-Legende Catalin Mitrea, kühl und effektiv und erzielte in der Schlussphase zwei entscheidende Tore. Auch im Endspiel am Samstag übernahm er, wie ein alter Hase, Verantwortung und glänzte mit sauberem Passspiel sowie präzisen Würfen aus der Distanz. Außerdem zählte er neben Barkow und Krier zu den erfolgreichsten Werfern seines Teams. Jedenfalls ist er trotz seines jungen Alters ein Sportler, der genau weiß, was er will. Seine Zukunftspläne sind gut durchdacht, sowohl im sportlichen als auch im privaten Bereich. Das *Tageblatt* sprach mit ihm über das Final Four, seine sportlichen Ambitionen und über seine Zukunft.

Tageblatt: Wie haben Sie das Final Four erlebt?
Dimitri Mitrea: Es war eine wunderbare Woche, denn in beiden Spielen haben wir eine gute und geschlossene Mannschaftsleistung gezeigt. Am Ende wurden wir ja auch mit dem Pokalgewinn belohnt. Bereits vor zwei Jahren war ich beim Pokalsieg dabei, doch damals kam ich nur zu einem Kurzeinsatz. Umso mehr freue ich mich, dass ich der Mannschaft diesmal weiterhelfen konnte. Am Mittwoch laborierte ich noch an einer Grippe, im Finale habe ich mich allerdings richtig wohlgefühlt.

Wurde ausgiebig gefeiert?
Natürlich muss ein solcher Sieg gebührend gefeiert werden. Doch das ist nicht so mein Ding, so dass ich nicht bis zum Schluss dabei war. Aber wie ich gehört habe, dauerte die Feier noch lange an.

Durch die Verletzung von Tom Krier haben Sie am Anfang der Saison auf rechtsaußen spielen müssen. Ist Ihnen

die Umstellung nicht schwergefallen?
Nein, eigentlich nicht, da ich in den Nachwuchsmannschaften ein wenig Erfahrung auf dieser Position sammeln konnte. Neben Vasilakis war ich der einzige verbliebene Linkshänder und so habe ich mich gerne in den Dienst der Mannschaft gestellt. Der Trainer hatte mir geraten, meine Sprungtechnik nicht zu ändern. Ich springe eben etwas höher und fahre meinen Arm aus und das hat ja ganz gut geklappt.

Der Pokalsieg ist unter Dach und Fach. Plant der HB Esch jetzt das Double?
Im Moment sieht es nicht so schlecht aus. Der Pokalsieg hat jetzt sicherlich Lust auf mehr gemacht. Doch im Play-off kann noch viel passieren, die Spitzenmannschaften liegen eng beieinander. Bleiben wir von Verletzungen verschont, könnten wir es schaffen. Das wäre natürlich der Hammer! Aber ein Selbstläufer wird das nicht, es liegt noch ein hartes Stück Arbeit vor uns.

Sie haben in verschiedenen Nachwuchskadern mitge-

wirkt. Wäre die Nationalmannschaft in Zukunft auch ein Thema?
Natürlich, ich wurde auch schon vom Nationaltrainer kontaktiert. Doch zurzeit ist das etwas schwierig, da ich im letzten Jahr im „Sportlycée“ mein Abitur vorbereite. Damit wäre die Belastung durch Schule, Verein und Nationalmannschaft zeitlich nur sehr schwer zu verwalten gewesen. Deshalb habe ich es vorgezogen, mich dieses Jahr auf die Schule und den Verein zu konzentrieren.

Und wie sehen Ihre Zukunftspläne aus?
Nach dem Abitur will ich Zahnmedizin studieren, vorzugsweise in Deutschland, genauer gesagt in Rostock. Ich habe mich dort beworben und hoffe, dass ich angenommen werde. Sollte das klappen, würde ich ebenfalls gerne in Rostock Handball spielen.

Ich habe bereits zwei Trainings-einheiten bei Empor Rostock absolviert. Rostock ist derzeit Tabellenführer der dritten Liga Nord. Es wäre auch sportlich eine Herausforderung.

Tommy Wirtz nach Saarlouis

Es ist definitiv keine gute Woche für den HBD. Nach der Pokalniederlage am Samstag scheint sich das Saisonaus für Dan Mauruschatz zu bestätigen. Bei seinem Sturz am Samstag zog er sich einen Riss des Schienbein-Plateaus zu und auch der Meniskus ist beschädigt. Ob die Bänder ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen wurden, wird man erst in der Kernspintomografie feststellen können, die morgen vorgenommen wird. Fest steht, dass der Kreis- und Nationalspieler für mindestens sieben Monate ausfällt. Darüber hinaus hat Trainer Nikola Malesevic bestätigt, dass ein weiterer HBD-Nationalspieler, Tommy Wirtz, beim

deutschen Drittligen Saarlouis im Gespräch sei. Tommy Wirtz hingegen hat dem *Tageblatt* bestätigt, dass er bei Saarlouis unterschrieben hat. „Ich hatte einige interessantere Angebote aus dem Ausland, schlussendlich habe ich bei den Saarländern zugesagt, da dies mir erlaubt, meine Studien hier im Land zu beenden. Außerdem ist es vielleicht eine Möglichkeit, mich in einem anderen Umfeld zu präsentieren, wodurch sich mir anschließend andere Türen öffnen“, so der Nationalspieler. Saarlouis, dessen Trainer Ex-Red Boys-Spieler Philippe Kessler ist, befindet sich im Aufwind und liegt derzeit auf Platz acht in der dritten deutschen Liga.

Testspiel gegen Madagaskar

NATIONALMANNSCHAFT Mit Madagaskar erwartet die Auswahl von Nationaltrainer Luc Holtz am 2. Juni einen exotischen Gegner. Das Länderspiel wird in Luxemburg stattfinden. Fünf Tage später wird das FLF-Team sein drittes EM-Qualifikationsspiel in Litauen bestreiten, am 10. Juni findet das Auswärtsspiel in der Ukraine statt.

29-Mann-Kader bekannt

FUSSBALL Das ukrainische Aufgebot von Nationaltrainer Andrej Schewtschenko nimmt Form an: Derzeit hat der Kader des ehemaligen Profis von Dynamo Kiew, AC Mailand und dem FC Chelsea 26 Spieler. Zudem hat er eine Liste von drei möglichen Nachrückern bekannt gegeben. Die Ukraine trifft am 25. März im Stade Josy Barthel (20.45 Uhr) auf Luxemburg. chd

Das Aufgebot

Tor: Andrii Lunin (CD Leganés/ESP), Andrii Piatoc (Schachtjor Donezk), Denis Boiko (Dynamo Kiew)
Verteidigung: Mykola Matviienko, Bohdan Butko, Serhij Krywzow (alle Schachtjor Donezk), Vitalii Mykolienko, Mykyta Burda, Artem Shabanov (alle Dynamo Kiew), Eduard Sobol (FK Jablonec/CZE), Oleksandr Karavayev (Sorja Luhansk)
Mittelfeld: Yevhen Konoplianka (Schalke 04/D), Taras Stepanenko, Viktor Kovalenko, Marlos, Serhii Bolbat (alle Schachtjor Donezk), Serhij Sydortschuk, Wiktor Zhyankow, Witalij Bujalskyj, Wolodymyr Schepelew, Nicholas Shaparenko (alle Dynamo Kiew), Oleksandr Sintschenko (Manchester City/GB), Ruslan Malinowskyj (KRC Genk/B), Roman Bezus (KAA Gent/B)
Angriff: Artem Krawez (Kardemir Karabükspor/TUR), Roman Yarenychuk (KAA Gent/B)
Reserve: Igor Plastun (KAA Gent/B), Ivan Petryak (Ferencváros/HUN), Roman Zozula (Albacete/ESP)

Bernard schnappt sich den Titel

CROSS-DUATHLON Titelverteidiger Jérôme Ewen war vor den Cross-Duathlon-Titelkämpfen als Favorit gehandelt worden, doch der neue Landesmeister Christopher Bernard (X3M) hatte die Nase während des gesamten Rennens vorn. In Beles waren zunächst zwei Runden (insgesamt 5,6 Kilometer) auf dem Laufparcours zu bewältigen. Der Snooze-Athlet und Bernard bekamen bei den 14,4 km langen Mountainbike-Runden Konkurrenz vom späteren Bronzegewinner Claude Lucas (X3M), der das Tempo verschärfte. Ewen und Bernard hatten allerdings die besseren Reserven. Auf der letzten Laufrunde setzten sie sich ab, am Ende hatte der X3M-Athlet 22 Sekunden Vorsprung (Gesamtzeit 1:04:32) auf Ewen. Claude Lucas wurde dritter Luxemburger. Bei den Damen sicherte sich Carmen Coljon (Celtic, 1:23:27) vor Pia Wiltgen (CAD) und Martine Licker (Trispeed) den Titel.

Der Pokalsieg hat jetzt sicherlich Lust auf mehr gemacht

Dimitri Mitrea
HB Esch

Drame au Gabon

Un joueur du championnat gabonais de football est décédé samedi à Libreville après s'être écroulé en plein match lors de la deuxième journée, a-t-on appris, hier, dans la presse locale : «On jouait samedi la 23^e minute du match Missile FC - Akanda FC (...) lorsque l'attaquant akandais Hermann Tsinga s'est écroulé», a indiqué le principal quotidien gabonais, *L'Union*. Après un massage cardiaque effectué par un médecin militaire, le joueur âgé de 30 ans est finalement décédé lors de son transfert vers l'hôpital. Selon le journal, les deux ambulances présentes sur les lieux n'étaient pas pourvues des équipements médicaux nécessaires «pour sauver la vie du joueur».

Après le massage cardiaque, «le SAMU aurait dû prendre le relais avec une assistance respiratoire sous oxygène et un défibrillateur lors du transfert (...). Or, aucune des ambulances présentes sur les lieux n'en était pourvue», a dénoncé le quotidien.

«Cette tragique issue soulève la question de l'efficacité du dispositif médical dans les stades mis en place par la Ligue nationale de football professionnel, l'organisateur du championnat», a ajouté le quotidien progouvernemental.

Cet épisode est intervenu lors de la deuxième journée du championnat, qui après huit mois d'arrêt, a repris fin février. Ce décès est le septième enregistré en douze ans sur et autour des terrains gabonais, selon le quotidien.

Dans un piètre état depuis des années, le football gabonais souffre d'un manque d'investissements et de scandales à répétition. L'arrivée d'un nouveau sponsor du championnat, la compagnie pétrolière nationale Gabon Oil Company, qui a promis un milliard de francs (1,5 million d'euros) sur un an, a permis de relancer la compétition fin février. «**Une bonne nouvelle**» pour le ministre des Sports du Gabon, Alain-Claude Bilie-By-Nze, qui s'était félicité fin février de cette reprise, marquant selon lui «**le renouveau**» du football gabonais.

PLANÈTE FOOT

Filipe Luis blessé avant la Juve

Le latéral brésilien Filipe Luis, sorti blessé dimanche avec l'Atlético Madrid, souffre d'une blessure musculaire à un mollet, a annoncé hier le club colchoner, une mauvaise nouvelle à huit jours d'affronter la Juventus Turin en huitièmes retour de Ligue des champions (aller : 2-0).

«Filipe Luis présente une blessure musculaire au mollet de la jambe gauche», a écrit l'Atlético dans un communiqué médical, sans préciser de durée d'absence.

Selon le site internet du quotidien sportif *As*, la présence du latéral gauche, sorti à la pause dimanche contre la Real Sociedad (2-0), ne serait pas écartée pour le déplacement à Turin prévu le 12 mars en C1. La radio espagnole Cope a rapporté à l'inverse que le Brésilien devrait probablement être forfait.

Quoi qu'il en soit, ce pépin physique complique la préparation du match pour l'entraîneur Diego Simeone, déjà privé de son autre latéral gauche, le Français Lucas Hernandez, victime d'une distension d'un ligament du genou droit mi-février.

L'Atlético, vainqueur de la Juve à domicile, espère valider à Turin sa qualification pour les quarts de finale de la Ligue des champions, dont la finale est prévue le 1^{er} juin dans son stade Metropolitano, à Madrid.

SCHALKE 04 : TEDESCO SUR UN SIÈGE ÉJECTABLE



Le jeune entraîneur de Schalke 04 Domenico Tedesco, porté aux nues la saison dernière, vit peut-être ses derniers jours sur le banc du club de la Ruhr, après l'humiliation 4-0 samedi à domicile contre Düsseldorf, selon la presse allemande unanime. Vice-champion d'Allemagne la saison dernière, toujours en course en Ligue des champions (défaite 3-2 à domicile à l'aller en 8^e contre Manchester City), Schalke n'a gagné qu'un seul de ses huit derniers matches toutes compétitions confondues, et stagne à la 14^e place de la

Bundesliga, avec juste quatre points d'avance sur le premier relégable Stuttgart.

Sa survie provisoire, Tedesco la doit en fait à un vide du pouvoir à la direction du club. Le directeur sportif Christian Heidele a démissionné le 24 février. Son successeur désigné Jochen Schneider ne sera présenté qu'aujourd'hui et prendra officiellement ses fonctions le 14 mars.

S'il choisit de limoger cette semaine le coach de 33 ans, il faudra que ses collègues du conseil d'administration endossent en réalité la décision, lui-même n'ayant pas le pouvoir formel de le faire.

Tedesco, considéré il y a quelques mois encore comme un génie précoce du banc de touche, est tombé en disgrâce en quelques semaines. L'équipe ne semble plus réagir à ses injonctions, et vient de perdre ses deux derniers matches 3-0 et 4-0. S'il était évincé, son successeur aurait pour tâche d'éviter une relégation à tout prix. Le minimum pour un vice-champion en titre qui démarrait encore la saison avec des ambitions européennes, et qui n'est pas encore éliminé en Ligue des champions.

UN JOUEUR ACCUSÉ D'AVOIR TAILLADÉ DES ADVERSAIRES

En Turquie, un footballeur accusé d'avoir agressé quatre adversaires avec un objet tranchant, décrit comme une lame de rasoir, pendant un match de troisième division, a été placé sous contrôle judiciaire hier, selon la presse. Mansur Calar, milieu de terrain évoluant à l'Amed Sportif Faaliyetler, est accusé d'avoir commis ces agressions au cours d'un match de championnat samedi contre l'équipe de Sakaryaspor qui s'est achevé sur le score de 1-1.

Le parquet de Diyarbakir, ville où s'est déroulée la rencontre, a ouvert une enquête et un juge a décidé lundi de placer Calar sous contrôle judiciaire, a rapporté l'agence de presse étatique Anadolu.

Le joueur a interdiction de quitter le territoire et doit pointer deux fois par jour au commissariat pendant la durée de l'enquête, selon Anadolu. Les médias turcs ont publié une vidéo montrant Calar en train de tenir un petit objet tranchant décrit comme une lame de rasoir. Selon Anadolu, quatre joueurs de Sakaryaspor ont porté plainte contre Calar après le match. Dénonçant un «**climat de guerre**», Sakaryaspor a déclaré hier dans un communiqué que quatre de ses joueurs avaient été agressés par Calar. «**Après la rencontre, ils sont allés à l'hôpital où il a été déterminé que leurs blessures provenaient d'un objet tranchant**», a indiqué le club.



Photo : luis mangorinha

Max Kohl, n° 7, évidemment...

«7 finales, 7 victoires, c'est pas mal, non?»

COUPE DE LUXEMBOURG C'est bien connu, une finale, ça ne se joue pas, ça se gagne. Une formule qu'a fait sienne Max Kohl!

De 2009 à 2019, l'arrière luxembourgeois a pris l'habitude de se rendre à la Coque pour y cueillir la Coupe de Luxembourg. À notre demande, il ouvre la boîte à souvenirs.

De notre journaliste Charles Michel

2009 : Esch - Berchem 22-24 «Ma copine voulait me gâcher la fête...»

Max Kohl : «J'avais 17 ans, c'était ma première saison en équipe première. Et donc ma première finale à la Coque. Jean-Marc Toupance était l'entraîneur. Je n'ai pas trop joué. Quelques minutes à la pointe de la défense. Il y avait Versikas et Boucetta. Avec Mike (Majerus) dans les buts, qui est sans doute le meilleur gardien avec lequel j'ai joué, les Malano, Vlado (Sarac), Schleich, le jeune Stein qui est encore là, "Engli" (Engleitner) à l'aile droite et sa fameuse casquette... On avait une équipe énorme! À côté de ça, ma copine qui était eschoise voulait un peu me gâcher la fête (*rire*). Enfin, disons qu'elle n'avait pas trop envie de me voir fêter cette Coupe...»

2010 : Esch - Berchem 25-28 «J'ai reçu une notification Facebook»

«Je vous avoue que je ne me souviens pas trop de cette finale. Je crois avoir joué davantage. Il y avait Pascutoi qui aimait bien "taper". Personne n'aimait trop se frotter à lui. C'était aussi la première saison de Geoffroy (Guillaume). C'est marrant parce qu'il y a une semaine, j'ai reçu une notification Facebook "Ça s'est passé il y a neuf ans". Il y avait une photo avec Faber et les autres...»

J'ai le souvenir qu'en 2009 et 2010 on rate le titre de champion et donc le doublé. C'est vraiment dommage que nous n'y sommes pas parvenus...»

2011 : Esch - Bascharage 32-20 «Mon caporal était... Jeff Eich»

«À l'été 2010, je décide de quitter Berchem, car, barré par les "étrangers", je ne joue pas suffisamment à mon goût. À l'époque, j'étais encore jeune et peut-être qu'aujourd'hui j'analyserais différemment la situation. Du coup, je rejoins Esch et mes potes Martin (Muller), Sacha (Pulli) et Christian

(Bock) avec qui je joue en sélection. Sacha, on se connaissait depuis qu'on était gamins. J'ai même une photo où il est plus grand que moi, c'est vous dire (*rire*)... Cette saison-là, j'intègre le cadre des sportifs élite de l'armée. Durant les quatre premiers mois, ne pouvant pas vraiment m'entraîner, je me contentais de jouer les matches. À la caserne, mon caporal était... Jeff Eich, mon équipier. Pendant la semaine, je lui disais "ne sois pas trop sévère avec moi ou tu ne verras pas le ballon ce week-end...". Après deux finales de Coupe perdues contre Berchem, le club avait à cœur de mettre fin à cette série. Et c'est ce qu'on a fait.»

2012 : Esch - Bascharage 25-24 «On a couru, mais alors beaucoup couru»

«La première saison de Werner Klöckner. Avec lui, physiquement, ça ne rigolait pas. On a beaucoup, mais alors beaucoup couru. Ce qui nous permettait de gagner nos matches sur la fin. Et c'était important, car on n'avait pas la même profondeur de banc qu'aujourd'hui. Pour ce qui est de la finale, elle était serrée, mais je ne m'en souviens pas. »

2014 : Esch - Käerjeng 26-25 «Tout le banc était debout sur le terrain...»

«Là non plus, je ne me souviens pas vraiment de la finale. Juste cette action non sifflée par les arbitres en toute fin de rencontre. Faut dire que tout le banc était debout sur le terrain... Malencic, qui n'avait pas été très bon depuis son arrivée au club, avait planté quelques buts importants! Deux ou

trois de 10 mètres qui nous avaient permis de prendre l'avantage.»

2017 : Berchem - Esch 24-32 «Chaque semaine, on jouait au foot»

«C'est la saison du doublé avec Holger (Schneider). Il avait parfaitement géré le groupe. Alex (Vasilakis), c'était une machine. Holger a parfaitement géré le groupe. L'ambiance était géniale! On jouait un handball typiquement eschois, super rapide. On avait été sacré à plusieurs journées de la fin. Holger avait pour habitude de nous dire "si vous gagnez, au prochain entraînement, vous aurez le droit de jouer au foot". Chaque semaine, on jouait au foot. Et parfois deux fois...»

2019 : Dudelange - Esch 24-33 «Dan, je l'ai entendu crier comme un fou»

«Il n'y a pas eu de suspense. Notre défense, c'était du béton. À la mi-temps, il y avait 10-16. Avant le match, on savait que Dudelange n'avait pas beaucoup d'alternatives sur son banc. Et la blessure de Dan (Mauruschatt) a compliqué encore un peu plus la situation. À propos de sa blessure, je vais au contact, mais je crois qu'il se blesse avant même que je ne le touche. Dan, je l'ai juste entendu crier comme un fou et j'ai tout de suite su que c'était grave parce que ce n'est pas un comédien. Après le match, nous sommes allés boire des coups au Pirate jusqu'à 3 h, puis nous sommes partis en ville. À 8 h, je suis allé réveiller Sven Wollscheid qui était déjà au lit... Nous sommes repartis au Pirate avant d'aller voir le match de la Jeunesse. Nous sommes arrivés un peu en retard...»

«Tom m'a déjà dit "l'an prochain, c'est notre tour!"»

Cette septième victoire en Coupe, la cinquième avec Esch, a ceci de spécial que c'est la dernière de Max Kohl avec le HB Esch. L'arrière portera les couleurs des Red Boys la saison prochaine. Il le doit à l'insistance de Tom Meis. «Il m'appelait tous les jours en me disant "faut quand même qu'un jour on joue ensemble!", s'amuse Kohl, qui a donc fini par céder aux sirènes differdangeoises. Le club du président Scheuren l'aurait-il recruté dans l'espoir de mettre fin à ce qui semble être une véritable malédiction? «Je ne sais pas, mais c'est vrai que ça fait 30 ans que le club n'a pas gagné la Coupe», reconnaît Kohl tout en confiant avoir reçu un message de Meis. «Il m'a dit "l'an, prochain, c'est notre tour!"»

Dopingskandal weitert sich aus

OPERATION ADERLASS Kronzeuge Johannes Dürr festgenommen

Auch sechs Tage nach der „Operation Aderlass“ bei der Nordischen Ski-WM zieht der Dopingskandal weiter seine Kreise. Im Mittelpunkt stand die Festnahme des Kronzeugen Johannes Dürr.

Johannes Dürr muss hinter Gitter, ein weiterer Athlet gesteht Blutdoping und Radprofi Marcel Kittel ist fassungslos: Der Doping-Skandal um den Erfurter Arzt Mark S. sorgt weiter für Entsetzen. Vor allem Dürrs Festnahme warf am Dienstag Fragen auf, hatte der 31-Jährige mit seinen Aussagen doch die Aufdeckung des Dopingskandals erst ins Laufen gebracht. „Ich bin selber überrascht“, sagte Dürrs Anwalt Michael Lehner dem *SID* über die Festnahme seines Mandanten und bestätigte den Vorfall. Bislang hatte Dürr in dem Doping-Skandal nur als Zeuge ausgesagt. „Vorrangig ist, dass wir Johannes Dürr sehr viel zu verdanken haben“, sagte Lehner.

Sprecher Hansjörg Mayr von der Staatsanwaltschaft Innsbruck bestätigte die Festnahme „eines weiteren Ski-Langläufers“, wollte aber keinen Namen nennen. Nach Informationen österreichischer Medien wird wegen des Verdachts des Sportbetruges und wegen Verstößen gegen das Antidoping-Gesetz ermittelt, zudem sollen österreichische Athleten behauptet haben, Dürr habe

ihnen den Kontakt zu Mark S. ermöglicht.

Dürr gilt als Kronzeuge des Skandals und hat mit seinen Aussagen Mitte Januar im ARD-Film „Die Gier nach Gold – Der Weg in die Dopingfalle“ die Zerschlagung des Dopingnetzes um den Erfurter Sportarzt Mark S. ausgelöst. Mark S. und drei seiner Komplizen befinden sich derzeit in Haft.

40 Blutbeutel

Bei dem Mediziner fanden die Ermittler 40 Blutbeutel, die nun Athleten zugeordnet werden müssen. Der 2014 überführte Dürr hatte Doping mit EPO und Wachstumshormonen sowie Eigenblutdoping eingeräumt und erklärt, dass der Sprung an die Weltspitze ohne den Missbrauch nicht möglich gewesen sei. Bislang hatte der 31-Jährige ausgesagt, dass er bei seinen Befragungen als Zeuge keinen seiner Teamkameraden verpöffen hätte. Kurz vor der Festnahme von Dürr hatte der estnische Skilangläufer Algo Kärp als bereits achter Spitzenathlet seine Beteiligung an dem Netz um Mark S. zugegeben. „Ich werde wahrscheinlich alle meine Freunde verlieren, aber ich hätte mit dieser Lüge nicht mehr leben können“, sagte Kärp über sein Geständnis.



Archivbild: AFP/Georg Hochmuth

Die Aussagen von Johannes Dürr hatten zu den Razzien in Deutschland und Österreich geführt

Fourcade gibt sich realistisch

Der fünfmalige Olympiasieger Martin Fourcade rechnet nach dem Dopingskandal rund um die die Nordische Ski-WM in Seefeld auch mit weiteren Enthüllungen im Biathlon. „Ich wäre nicht überrascht, wenn hier in Östersund wieder Doper entdeckt werden. Wenn es in anderen ähnlichen Sportarten passiert, kann es hier natürlich auch passieren“, sagte der Franzose gestern, zwei Tage vor dem Start der WM in Schweden, in einer Medienrunde: „Biathlon ist dem Skilanglauf und Radsport doch sehr ähnlich. Warum sollte es hier also nicht auch wieder Doping geben? Man

weiß das nie.“ Der 30 Jahre alte Fourcade, zuletzt sieben Mal in Serie Gewinner des Gesamtweltcups, hat die Vorfälle in der Vorwoche in Seefeld nach eigenen Worten als „sehr schmerzhaft“ empfunden. Vor allem das Video, das einen österreichischen Langläufer mutmaßlich beim Doping zeigt, sei „schwer zu ertragen gewesen. Ich habe so etwas noch nie zuvor gesehen“, sagte Fourcade und wünschte sich, dass sich nach dem harten Durchgreifen der Behörden in Österreich mehr Doper selbst anzeigen: „Ich hoffe, dass alle, die in diesen Skandal verwickelt sind,

nicht mehr ruhig schlafen können und sich schnell der Polizei stellen.“ Fourcade sah sich aufgrund seiner Dominanz in der vergangenen Jahren selbst immer wieder Doping-Anschuldigungen ausgesetzt. „Ich habe noch nie etwas genommen, genau wie viele andere hier“, sagte Fourcade. In dieser Saison hatte er bislang ungewohnt große Probleme und kam bislang nur schwer in Form. Bei der WM in Mittelschweden will er ab Donnerstag trotzdem wieder angreifen: „Ich will natürlich wieder Gold gewinnen und glaube daran, das auch schaffen zu können.“ (dpa)

Bei der Nordischen Ski-WM in Seefeld in der vergangenen Woche waren die Skilangläufer Max Hauke und Dominik Baldauf (beide Österreich), die Esten Andreas Veerpalu und Karel Tammjärv sowie der Kasache Alexej Poltoranin festgenommen und nach Geständnissen wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Im Anschluss gaben auch die beiden österreichischen Radprofis Georg Preidler und Stefan Denifl zu, in Kontakt zu Mark S. gestanden zu haben. Der Radsport-Weltverband UCI teilte gestern mit, dass gegen beide Athleten vorläufige Sperren ausgesprochen wurden.

Radprofi Marcel Kittel reagierte indes mit Bestürzung auf die Enthüllungen. Besonders das Geständnis seines langjährigen Teamkollegen Preidler sowie die Verbindung zu seiner thüringischen Heimat hätten den 30-Jäh-

rigen getroffen. Zudem erhob Kittel schwere Vorwürfe gegen den Landessportbund Thüringen und beklagte den allgemeinen Werteverfall im Sport. „Ich bin persönlich mit meinem Latein am Ende“, schrieb Kittel in einer Stellungnahme auf seiner Homepage: „Nicht nur, weil Georg drei Jahre mein Teamkollege gewesen ist, sondern vor allem auch, weil das ganze Dopingnetzwerk mit einem Arzt aus meiner Heimatstadt Erfurt seinen Ursprung in Thüringen hat.“

Die immer neuen Enthüllungen der vergangenen Tage habe er mit „Fassungslosigkeit“ verfolgt. Er sei froh, dass das Treiben des verhafteten Mediziners jetzt ein Ende habe. „Ich finde es tragisch, wie eine Handvoll Personen das Image des deutschen Sports und meiner Heimatstadt so beschädigen konnten“, sagte Kittel. (SID)

Minella ausgeschieden

TENNIS Mandy Minella (WTA 99) ist in der ersten Qualifikationsrunde des WTA-Turniers von Indian Wells (USA) ausgeschieden. Die Luxemburgerin unterlag der Belgierin Yanina Wickmayer (WTA 133) in zwei Sätzen mit 2:6 und 3:6.

Mikel Molitor zurück zum HBD

HANDBALL Nur einen Tag nachdem bekannt wurde, dass Tommy Wirtz die Düdelinger in Richtung Saarlouis verlassen wird, kündigte der Klub den Ersatz an: Mikel Molitor kehrt aus Kärjeng zurück zum HBD, auch da seine Einsatzzeiten dort zuletzt immer kürzer wurden. chd

Nächster Quick-Step-Erfolg

RADSPORT Sénéchal gewinnt Le Samyn

Der belgische Radrennstall Deceuninck - Quick Step scheint momentan unschlagbar. Nach den Siegen von Zdenek Stybar am Samstag beim Omloop Het Nieuwsblad und Bob Jungels am Sonntag bei Kuurne-Brüssel-Kuurne setzte sich gestern ihr französischer Teamkollege Florian Sénéchal beim Le Samyn (1.1) durch. Nach 200 km komplettierten der Belgier Aimé de Gendt (Wanty) und der Holländer Niki Terpstra (Direct Energie) das Podium.

Der Luxemburger Tom Wirtgen (Wallonie-Bruxelles) klassierte sich am Ende als 49. auf 3:39 Minuten. Mit Differdange - GeBA und Leopard Pro Cycling waren auch die beiden Kontinentalformationen aus dem Großherzogtum am Start. „Leopard“ Jan Maas (NED) wurde 33. auf 1:25. Bester Differdinger war Jeroen Pattyn (B) als 51. auf 3:39. In der gleichen

Zeit fuhren Gætan Pons (59.) und Colin Heiderscheid (76./beide Leopard) ins Ziel. Ihr Teamkollege Pit Leyder musste das Rennen vorzeitig beenden, ebenso die Differdinger Tiago da Silva, Ivan Centrone und Tom Thill.

Hoffmann 55.

Bei den Damen ging der Sieg an die Niederländerin Jip van den Bos, eine Teamkollegin von Christine Majerus bei Boels-Dolmans. Die Luxemburgerin hatte nach ihrem Sturz am Samstag bekanntlich auf eine Teilnahme verzichtet, dafür war ihre Landsfrau Chantal Hoffmann aber am Start. Die Fahrerinnen von Lotto Soudal beendete das Rennen als 55., 1:37 Minuten hinter der Siegerin. Zudem durfte sie sich über den dritten Platz ihrer Teamkollegin Demi de Jong freuen. cs

Große Aufgaben

LANGLAUF Nordischer Marathon Vasaloppet

Das weltgrößte Langlaufrennen „Vasaloppet“ (Wasalauf) ist legendär – und nicht zum ersten Mal befinden sich auch Luxemburger unter den 15.800 Sportlern, die die 90 Kilometer unter ihre Skier nehmen. Dieses Mal hatte der Düdelinger Klub „Loisir nordique“ Großes vor und hat sich mit gleich zehn Athleten auf den Weg nach Schweden gemacht.

17 Spitzenathleten erreichten dabei das Ziel nach 90 anstrengenden Kilometern in ständigem Schneefall unter 4:40 Stunden. Am Ende setzte sich bei den Männern der Norweger Tore Bjoerseth Berdal in 4:39:15:8 Stunden vor vier weiteren Landsleuten durch.

Bei den Frauen gewann die Schwedin Britta Norgren in 4:54:24:7 Stunden mit fast vier Minuten Vorsprung auf ihre Landsfrau Lina Korsgren.

Der ebenfalls aus Schweden stammende Martin Johansson ist ziemlich genau eine Stunde später mit deutlichem Vorsprung erster luxemburgischer Finisher auf Platz 569.

In die erste Hälfte des riesigen Teilnehmerfeldes platzierten sich zudem Klubsekretär Yonel Maniora als 5.364. in etwas mehr als achteinhalb Stunden und FLS-Präsident Jean Leyder als 6.975. in knapp neuneinhalb Stunden. Wegen des vielen Neuschnees in der Loipe lag er damit mehr als drei Stunden über seiner Bestzeit.

Eine Woche nach diesem Großevent nehmen dann erneut zehn Sportler des „Loisir nordique“ an einer siebentägigen sportlichen Skiwanderung teil. Die Rajalta Rajalle in Finnland führt über 440 Kilometer von der russischen bis zur schwedischen Grenze. ChB.

„Ich war schockiert“

Österreichs Biathlontrainer Ricco Groß hofft, dass sich der Dopingskandal nicht wiederholt

INTERVIEW: VOLKER GUNDRUM

Nach dem Dopingskandal bei der Nordischen Ski-WM in Seefeld (A) richten sich nun die Blicke auf die Biathlon-Weltmeisterschaft in Östersund (S), die morgen mit dem ersten Wettbewerb beginnt. Insbesondere das österreichische Team steht nach den jüngsten Vorfällen bei den Langläufern im Blickpunkt. Dessen deutscher Trainer Ricco Groß betont im Interview, dass er seinem Team vertraut und hofft, dass bei der WM alles sauber bleibt.

Ricco Groß, die Nordischen Ski-Weltmeisterschaften sind vorbei. Was in Erinnerung bleibt, ist vor allem die Dopingrazzia.

Ich war schockiert über das, was da passiert ist. Es ist gut, dass so genau ermittelt wird, dass man die schwarzen Schafe rauszieht.

Sind ähnliche Vorfälle bei der Biathlon-WM zu befürchten?

Ich hoffe nicht. Es ist schwierig, mit diesen Gedanken zu leben, da es doch immer wieder Athleten gibt, die versuchen zu manipulieren und zu tricken.

Könnte so etwas in Ihrem Team vorkommen?

Dadurch, dass wir die ganze Zeit zusammen trainiert und gearbeitet haben, kann ich mir das nicht vorstellen.

Kann man als Trainer die Athleten kontrollieren, damit sie nicht nach Erfurt (zum Arzt Mark Schmidt, Anm. d. Red.) oder irgendwo anders hinrennen?

Das ist sicherlich nicht hundertprozentig möglich, denn es muss ja nicht sein, dass die Sportler reisen. Dieses Netzwerk hat offenbar ganz anders gearbeitet und fungiert. Sie sind teilweise zu den Athleten gekommen, wie man das auch in Seefeld gesehen hat. Da ist, glaube ich, der Fahrtweg nach Er-



Der ehemalige deutsche Spitzenathlet Ricco Groß steht nun in Österreich in der Verantwortung. (FOTO: DPA)

furt nicht das größte Problem in dem Moment.

Der Chef des österreichischen Skiverbandes, Peter Schröcksnadel, hat wiederholt festgestellt, dass auch deutsche Sportler betroffen sind. Hat er Ihnen Näheres verraten?

Nein, mir gegenüber hat er nichts gesagt.

Bei der Biathlon-WM sind Sportler dabei, die eine Dopingsperre abgesessen haben.

Der Kampf gegen Doping ist ein ganz wichtiges Mittel, um auch dieser Verantwortung des Hochleistungssports gerecht zu werden. Viele junge Athleten, viele Kinder und Jugendliche glauben an ihre Idole. Da bricht eine Welt zusammen, wenn so etwas rauskommt. Der Sport hat eine Riesenverantwortung, das darf man nicht vergessen. Man muss immer wieder den Versuch starten, dass es nicht nur so fair wie möglich,

sondern dass es komplett fair zu geht.

Nach seiner zweijährigen EPO-Sperre ist bei der WM in Östersund der Russe Alexander Loginov wieder dabei und gehört zu den Titelfavoriten. Ist das gerecht?

So ist nun mal das Rechtssystem. Wer seine Strafe abgesessen hat, muss wieder in die Gesellschaft eingegliedert werden. Das ist im Straf- und Zivilrecht so, warum also nicht im Sportrecht? Und Loginov hat seine Strafe abgesessen. Es gibt viele Athleten im internationalen Bereich, die mit dem Thema schon konfrontiert waren. Ob das jetzt bewusst oder unbewusst war – sie haben ihre Strafe abgesessen und sind zumindest für Weltcup und Weltmeisterschaften startberechtigt.

Zurück zum Sportlichen: Was ist für die Österreicher in Östersund drin?

Wir haben gezeigt, dass wir im Staffeltwettbewerb sehr große Chancen haben und um die Medaillen kämpfen können. Jeder Athlet hat natürlich auch seine individuellen Ziele im Medaillenbereich. Wir haben gut trainiert, hatten leider mit gesundheitlichen Problemen nach den beiden Übersee-Weltcups zu kämpfen, wie sicherlich viele andere Athleten auch. Alle konnten aber wieder trainieren und hoffen auf Erfolge.

Werden Sie auch an Medaillen gemessen?

Dieses obligatorische Medaillenzählen ist nicht immer das Wichtigste. Wichtig ist, dass wir als Mannschaft zeigen, dass wir uns verbessert haben. Ich bin mit der Zielstellung gestartet, dass wir uns den sechsten Startplatz erkämpfen – also es unter die besten fünf Teams in der Nationenwertung schaffen müssen. Da sieht es momentan sehr, sehr gut aus. Wir haben oft zwei, drei Athleten unter den Top 15. Daran wollen wir bei der WM anknüpfen. Wir sind eine kleine Biathlonnation – im Vergleich zu den Großkalibern Norwegen, Russland, Frankreich und Deutschland. Wir wollen aber auch die Großen ärgern. dpa

Zur Person

Ricco Groß (48 Jahre) ist viermaliger Biathlon-Olympiasieger (mit der Staffel 1992, 1994, 1998 und 2006) und neunmaliger Weltmeister (zum ersten Mal 1991 mit der Staffel und zum letzten Mal 2004 in der Verfolgung). Der in Ruhpolding lebende Diplomtrainer ist einer der erfolgreichsten deutschen Athleten bei Olympischen Winterspielen. Im Weltcup gewann er 24 Mal mit der deutschen Staffel und holte insgesamt in 354 Rennen 33 Weltcup Siege. Vor seinem Engagement in Österreich trainierte er Russlands Skijäger und davor die deutschen Frauen.

HANDBALL – Transfers

Wirtz nach Saarlouis, Molitor zum HBD

Handball-Pokalfinalist HB Düdelingen hat einen positionsgetreuen Ersatz für seinen scheidenden Kapitän **Tommy Wirtz** gefunden. Wie der Club auf seiner Internetseite mitteilt, kehrt Mikel Molitor vom HB Käerjeng nach Düdelingen zurück. Der Linksaußen spielte in der Jugend bereits für den HBD. Zuvor hatte das „Tageblatt“ berichtet, dass Nationalspieler Wirtz zur kommenden Saison nach Deutschland zur HG Saarlouis wechselt. „Ich hatte einige interessante Angebote aus dem Ausland. Schlussendlich habe ich bei den Saarländern zugesagt, da dies mir erlaubt, meine Studien hier im Land zu beenden“, wird Wirtz zitiert. In Saarlouis trifft der 26-Jährige auf Trainer Philipp Kessler (33 Jahre), der zwischen 2011 und 2012 bei den Red Boys Differdingen unter Vertrag stand. Die HG spielt in der 3. Liga Süd und steht nach 22 von 30 Spielen auf dem achten Tabellenplatz. jg/jan



SKI NORDISCH – Weitere Ermittlungen

Aufklärer Dürr festgenommen

Kein Ende des Dopingskandals in Sicht: Der ehemalige Skilangläufer und Aufdecker der Affäre, der Österreicher Johannes Dürr, ist festgenommen worden. Sein Rechtsanwalt Michael Lehner bestätigte gestern, dass sein Mandant in Innsbruck (A) verhört worden sei. Die Staatsanwaltschaft hatte zunächst nur mitgeteilt, dass neue Ermittlungsergebnisse erfordert hätten, „den Mann über Anordnung der Staatsanwaltschaft festzunehmen“. Der 31 Jahre alte ehemalige Weltklasseathlet hatte mit seinen Aussagen in der ARD-Dokumentation „Die Gier nach Gold – Der Weg in die Dopingfalle“ und dem Eigenblutgeständnis zur Aufdeckung des kriminellen Netzwerkes um den Erfurter Sportarzt Mark Schmidt und einer Reihe seiner Kunden beigetragen. Das österreichische Bundeskriminalamt erwartet, dass dies längst noch nicht das Ende ist. „Ich bin überzeugt davon, dass es noch weitere Beschuldigte geben wird“, sagte der leitende Ermittler Dieter Csefan in einem Interview der österreichischen Nachrichtenagentur APA. Er schließt nicht aus, dass weitere Athleten Blutdoping gestehen werden, „weil sie mit einer Selbstanzeige verhindern, dass sie eingesperrt werden. Die Verdunklungsgefahr als Haftgrund fällt weg.“ Auch der estnische Skilangläufer Algo Kärp hat im Interview mit der Tageszeitung „Ohtuleht“ eingeräumt, die Dienste des Sportarztes Schmidt in Anspruch genommen zu haben. „Ich konnte mit dieser Lüge einfach nicht weiterleben“, sagte er. Kärp ist der achte Sportler, der nach den Razzien in Seefeld (A) und Erfurt (D) geständig ist.



In den kommenden Tagen stehen die besten Biathleten der Welt bei der WM in Östersund unter ganz genauer Beobachtung

(FOTO: AFP)

Mit Zuversicht in die Zukunft

Die Handballfrauen des HC Standard stehen trotz Personalsorgen im Titel-Play-off



Das Frauenteam des HC Standard, hier beim Training, stand kurz vor dem Zwangsabstieg.

(FOTOS: PIERRE MATGÉ)

VON DAVID THINNES

Am Samstag beginnt für die Frauen des HC Standard das Titel-Play-off in der Handballmeisterschaft. Die Personalprobleme des Clubs aus der Hauptstadt hätten dies fast verhindert. Der Frauenhandballsport ist trotzdem im Aufschwung. Erster Gegner ist der Meister HB Käerjeng.

Das Frauenteam des HC Standard stand in der laufenden Handballsaison kurz vor dem definitiven Aus: Nach zwei Forfaits wegen Personalmangels Ende September und Mitte Dezember stand die Mannschaft kurz vor dem Zwangsabstieg in die Promotion. Doch jetzt kann Diane Weimischkirch beruhigter in die Zukunft blicken: „Wir gehen mit einer positiven Einstellung ins Titel-Play-off.“ Die 62-jährige Präsidentin des HC Standard sagt aber, dass das Team „keine großen Ambitionen hat und die Meisterschaft zu Ende spielen will“.

Der Hauptstadtclub begann die Spielzeit 2018/2019 bereits mit einem kleinen Kader. Während der Saison kamen dann noch vier Langzeitverletzte hinzu. Standard spielte zeitweise mit nur fünf Spielerinnen: einer Torhüterin und vier Feldspielerinnen. Die Regeln lassen dies zu.

Für diese personelle Situation gibt es einige Erklärungen. „Handball ist bei den Frauen eben nicht so populär. Es ist eine Kontaktsportart, was nicht jedem gefällt. Die Auswahl an Spielerinnen ist von Beginn an kleiner“, so Weimischkirch, die seit 25 Jahren in Bonneweg die Geschicke leitet und mit dem Handballspielen in Petingen begonnen hat: „Wir haben außerdem nicht die finanziellen Mittel wie andere Vereine. Bei uns werden keine Verträge abgeschlossen.“

Basis pflegen

Der HC Standard ist der einzige Club aus der Hauptstadt in der Nationaldivision – bei Frauen und Männern. Eigentlich sollten ausreichend Spieler vorhanden sein, die Handball spielen wollen. Stan-

dard hatte diesbezüglich mit Problemen zu kämpfen: „Wir hatten eine Zeit lang viele Spielerinnen aus Skandinavien von der Europaschule im Team. Diese kehren aber dann oft nach der Schule in ihr Herkunftsland zum Studium zurück.“ Für die kommende Spielzeit verspricht Weimischkirch, dass einige Spielerinnen, die in die U18-Kategorie aufsteigen werden, auch in die erste Mannschaft integriert werden.

Eigentlich könnte man denken, dass das Gebiet der Stadt Luxemburg ausreichend Möglichkeiten zum Sponsoring bietet. Dies ist aber nicht der Fall: „Die Sponsorensuche ist sehr schwierig. Die Hauptstadt ist anonym als ein Dorf. Dort wird sich noch mit einem Verein identifiziert. Es gibt punktuelle Unterstützung, aber für ein langfristiges Sponsoring ist kein Geld vorhanden.“

Die Teilnahme am Titel-Play-off stand lange Zeit auf der Kippe. Ende Januar hatte der Verwaltungsrat der FLH entschieden, dass der HC Standard nicht an der Titelgruppe teilnehmen wird – auch wenn sich der Verein sportlich

qualifizieren würde. Mitte Februar nahm das Gremium des nationalen Handballverbandes diese Entscheidung zurück.

„Wir wollten keine Tür aufmachen, die wir nachher nicht zubekommen würden. Es hätte ein großes Durcheinander gegeben“, erklärt Marcel Kirtz, Verwaltungsratsmitglied und Präsident der Frauenkommission.

Die Problematik ist in diesem beratenden Organ und auch in der FLH bekannt. Für Kirtz müssen die Vereine „vor allem an der Rekrutierung von Spielerinnen und Trainern arbeiten“. Die FLH hat den Clubs in dieser Saison mit der Schaffung der neuen Kategorie U18 unter die Arme gegriffen: „Es geht darum, reifere Talente zu haben. Wenn man die Basis pflegt, besteht später eine größere Chance, Spielerinnen in die erste Mannschaft zu integrieren.“

14 FLH-Spielerinnen im Sportlycée

In den vergangenen Jahren hat es einen Anstieg bei den Lizenzen in den Jugendkategorien bei den Mädchen gegeben, wie Kirtz versichert. „Wir müssen das Bild des Handballsports fördern und zei-



Marcel Kirtz



Diane Weimischkirch



Der HC Standard war mit einem kleinen Kader in die Saison gestartet und musste dann auf vier Langzeitverletzte verzichten.

JUDO – Premiere für Luxemburg

Turnier in der Coque wird zum Weltcup

Gute Nachrichten für den einheimischen Judosport: Das ursprünglich für Mitte Juli geplante Turnier in der Coque in Kirchberg wird auf Wunsch des europäischen Dachverbandes EJU aufgewertet. Ursprünglich war ein Durchgang des Europacups mit Punkten ausschließlich für die europäische Rangliste vorgesehen. Nun findet ein europäischer Durchgang des Weltcups statt, sogenannte „European Judo Open“. Hier gibt es für die besten Judokas Punkte für die Weltrangliste zu gewinnen – und weniger als ein Jahr vor den Olympischen Spielen in Tokio dementsprechend auch für die Olympia-Qualifikation. Dies garantiert Luxemburg eine noch stärkere Besetzung. Neuer Termin ist das Wochenende des 28. und 29. September. *LS*

HANDBALL – Schwere Knieverletzung

Mauruschatt muss operiert werden

Dan Mauruschatt vom HB Düdelingen muss nach seiner Knieverletzung aus dem Pokalfinale operiert werden. Der Kreisläufer erlitt am Samstag einen Bruch des Schienbeinkopfes und einen Riss des Meniskus und des Kreuzbandes. Er wird in zwei bis drei Wochen operiert, wenn die Schwellung abgeklungen ist. *dat*

Beim HC Berchem

Goemaere setzt kommende Saison aus

Der HC Berchem muss kommende Saison ohne seinen wichtigsten Spieler auskommen: Aus familiären Gründen wird Loïc Goemaere nicht zum Einsatz kommen. Der Franzose ist mit 74 Toren vierter bester Torschütze der Roeserbanner. Hinsichtlich dieser Entscheidung hatte Berchem Mitte Februar bereits den Belgier Arber Qerimi verpflichtet. *dat*

TISCHTENNIS – In Gondomar (P)

Meyer und Mladenovic starten bei U21-EM

Luxemburgs Tischtennis-Nationalspieler **Sarah Meyer** (Welt-ranglistenposition: 559) und Luka Mladenovic (158) messen sich mit den besten Nachwuchsakteuren Europas. Die Spielerin aus Howald und der Mainzer sind von heute bis Sonntag bei der U21-EM im portugiesischen Gondomar am Start. Beide spielen zuerst in der Gruppenphase. Beim Kampf um den Titel finden sich einige Hochkaräter im Teilnehmerfeld: So gelten beispielsweise bei den Männern Darko Jorgic (SLO/54), Andreas Levenko (A/102) und Cristian Pletea (ROM/134) als Favoriten. Im Doppel spielt Meyer an der Seite der Litauerin Kornelija Rilisikite, Mladenovic tritt mit Callum Evans aus Wales an. *jan*



PROGRAMM UND TABELLE

FRAUEN – AXA LEAGUE TITELGRUPPE

Am Samstag:

17.00: HB Käerjeng – Standard

18.00: HB Düdelingen – Schiffflingen

18.30: Diekirch – Museldall

1. HB Käerjeng	0	0	0	0	0:0	14
2. HB Düdelingen	0	0	0	0	0:0	11,5
3. Diekirch	0	0	0	0	0:0	9,5
4. Museldall	0	0	0	0	0:0	8
5. Schiffflingen	0	0	0	0	0:0	5,5
6. Standard	0	0	0	0	0:0	4

Es wird ernst im Titelkampf

MEISTERSCHAFT 1. Spieltag der Play-offs

Fernand Schott

Nach den spannenden Pokalspielen der vergangenen Woche, wo Esch bei den Herren und Käerjeng bei den Damen den Pott in Empfang nehmen konnten, rückt ab sofort die Meisterschaft mit den verschiedenen Play-offs in den Fokus.

Bei den Herren stehen sofort am ersten Spieltag in der Titelgruppe mit den Partien Red Boys - Berchem und Käerjeng - HBD zwei wichtige, wenn nicht sogar richtungsweisende Begegnungen auf dem Programm. Denn von nun an werden die Punkte nicht mehr halbiert und bei einer Niederlage sind zwei Punkte futsch, was dann schon schwerer wiegt.

Die leichteste Aufgabe am ersten Spieltag hat sicherlich der Tabellenerste Esch in eigener Halle gegen Diekirch. Der frischgebackene Pokalsieger hat nun das Double im Visier. Und so darf man sich im Heimspiel gegen den vermeintlich schwächsten Gegner der Titelgruppe keinen Ausreiter leisten. Angesichts der gezeigten Leistungen der Escher im Pokal scheint es keinen Grund zur Besorgnis zu geben und sie gehen als haushoher Favorit in die Partie. Diekirch wird sich wohl auf andere Gelegenheiten verlassen müssen, um eine Überraschung zu schaffen.

Gefährdet ist jedoch der Tabellenritte Red Boys gegen den direkten Verfolger Berchem. Die Differdinger sind natürlich auf Revanche aus, denn die knappe Niederlage im Pokalviertelfinale gegen die Roerbanner stößt ihnen noch immer gewaltig auf. Ob sich die Zwangspause für die Hausherren auszahlen wird, oder ob Berchem durch das Pokalspiel gegen Esch besser in Tritt ist, wird sich zeigen. Voraussichtlich



Archivbild: Marcel Nickels

Im Duell zwischen Käerjeng und Düdelingen wollen die Hausherren um Vladimir Temelkov Revanche für die Niederlage im Pokalhalbfinale nehmen

wird bei Differdingen Werfer Yann Hoffmann fehlen, der immer noch an seiner Verletzung laboriert. Dabei wäre es für beide Mannschaften sehr wichtig, mit einem Sieg ins Play-off zu starten.

Doch das trifft auch auf Käerjeng und den HB Düdelingen zu, die „um Dribbel“ um den Sieg kämpfen werden. Hier sind die Hausherren auf Revanche aus, doch viel wird davon abhängen, wie sie die Niederlage im Pokalhalbfinale gegen den morgigen Gegner verdaut haben. Ob der HBD, der zwar dadurch ins Finale einzog, dort aber eine empfindliche Niederlage kassieren musste, besser dasteht, ist ungewiss. Hinzu kommt der Ausfall von Dan Mauruschatt, der im Pokal-

endspiel eine schwere Knieverletzung erlitt und für den Rest der Saison ausfällt. Er wird, sowohl am Kreis wie auch in der Abwehr, nur sehr schwer zu ersetzen sein. Wer von beiden Teams mit einem Sieg ins Play-off starten kann, ist schwer zu sagen. Sicher ist, dass Käerjeng, mit nur einem Punkt Rückstand auf den Leader, an Esch dranbleiben will. Doch der HBD wird kämpfen, denn bei einer Niederlage wird es im Titelkampf sehr schwer haben.

Auch in der AXA League bei den Damen steht der erste Spieltag im Play-off an. Der frischgebackene Pokalsieger Käerjeng strebt, genau wie Esch bei den Herren, das Double an. Ihr letz-

tes liegt schon zehn Jahre zurück und wie es im Moment aussieht, stehen die Zeichen für eine Wiederholung diesmal nicht schlecht. Werden sie konzentriert gegen den Standard aufspielen, ist ihnen der Sieg nicht zu nehmen. Auch der HBD, Tabellenzweiter mit 3,5 Punkten Rückstand, darf sich keinen Fehltritt erlauben und ein solcher wäre auch gegen Schifflingen eine Riesenüberraschung.

Enger und spannender wird es dann in Diekirch zugehen, wo die Hausherren den Halbfinalgegner Museldall zu Gast haben. Im Pokal konnte sich Diekirch nur ganz knapp durchsetzen und so sinnen die Moselanerinnen auf Revanche.

Titelgruppe		Herren	
1. Spieltag, heute: 20.30: Red Boys - Berchem (Schiedsrichter: Linster/Rauchs)			
Morgen: 19.15: Käerjeng - HBD (Schmidt/Volz) 20.15: Esch - Diekirch (Lentz/Weinquin)			
Die Tabelle		Sp.	P.
1.	Esch	14	11,5
2.	Käerjeng	14	10,5
3.	Red Boys	14	10
4.	Berchem	14	9,5
5.	HBD	14	8,5
6.	Diekirch	14	4

Titelgruppe		Damen	
1. Spieltag, morgen: 17.00: Käerjeng - Standard (Schiedsrichter: Frieseisen/Keves) 18.00: HBD - Schifflingen (Facchin/Sarac) 18.30: Diekirch - Museldall (Glod/Volz)			
Die Tabelle		Sp.	P.
1.	Käerjeng	14	15
2.	HBD	14	11,5
3.	Diekirch	14	9,5
4.	Museldall	14	8
5.	Schifflingen	14	5,5
6.	Standard	14	4

Programm	
Relegationsgruppe, Herren: Morgen: 19.00: Schifflingen - Redingen (Schiedsrichter: Bisenius/Frieden) Am Sonntag: 17.00: Mersch - Museldall (Janics/Niederprüm) 17.30: Petingen - Standard (Bierchen/Keiffer)	
Relegationsgruppe, Damen: Morgen: 17.45: Esch - Bettemburg (Haas/Pinkawa) 18.00: Redingen - Mersch (Jurleta)	

Europa League	
Achtelfinale: Gestern: Frankfurt - Inter Mailand 0:0 Dinamo Zagreb - Benfica 1:0 FC Sevilla - Slavia Prag 2:2 Stade Rennes - FC Arsenal 3:1 St. Petersburg - Villarreal 1:3 FC Chelsea - Dynamo Kiew 3:0 SSC Neapel - Salzburg 3:0 FC Valencia - FK Krasnodar 2:1	

Zwei Neuzugänge

HANDBALL Die Red Boys können bereits vor dem Beginn des Play-offs mit Peter Ostrihon und Nick Reding zwei Neuzugänge für die kommende Saison vermelden. Der Franzose Charlie Plantin hat seinen Vertrag unterdessen frühzeitig verlängert.

Mladenovic weiter

TISCHTENNIS Bei der U21-EM in Gondomar (P) gewann Luka Mladenovic gestern seine drei Begegnungen in der Gruppenphase souverän und qualifizierte sich damit für die Runde der letzten 32. Heute wird er in einer weiteren Vierergruppe versuchen, den Sprung ins Achtelfinale zu schaffen. Sarah Meyer hingegen musste sich nach drei Niederlagen aus dem Einzelwettbewerb verabschieden. M.N.

Italiens Presse gegen Cakir

FUSSBALL Nach Roma-Aus gegen Porto

„Schande“, „Diebstahl“, „Albtraum“: Das enttäuschende Achtelfinal-Aus des Vorjahres-Halbfinalisten AS Rom in der Champions League hat in Italien für einen Sturm der Entrüstung gesorgt.

In Zentrum der Kritik stand nach dem 1:3 nach Verlängerung beim FC Porto vor allem Schiedsrichter Cüneyt Cakir. Der Türke hatte in der Verlängerung bei zwei möglichen Elfmeter-Entscheidungen den Videobeweis zur Hilfe gezogen. Während Porto einen Strafstoß zugesprochen bekam, verwehrte Cakir der Roma in der Nachspielzeit nach Ansicht der Videobilder einen Elfmeter. Die Italiener fühlten sich betrogen.

„Schande! Schiedsrichter und Videobeweis versenken AS Rom. Ein ungerechteres Ende dieser CL-Saison hätte es für AS Rom nicht geben können“, schrieb *Corriere dello Sport. Tuttosport* kommentierte: „Verheerender Schiedsrichter Cakir. In Sachen Elfmeter begeht er einen Fehler nach dem anderen.“

Mit der Kritik standen die Medien nicht allein da. Klub-Boss James Pallotta schimpfte, sein Team sei „bestohlen“ worden. „Ich habe es satt, ich bin über die Ungerechtigkeit sprachlos“, sagte er. Auch der Präsident des italie-

nischen Olympischen Komitees CONI, Giovanni Malago, kritisierte den Referee. „Der gestrige Fehler war sehr schlimm. Er hat AS Rom und den italienischen Fußball schwer benachteiligt“, sagte Malago.

Folgen hat das Aus in der Königsklasse für Trainer Eusebio Di Francesco. Die Römer trennten sich gestern Abend von dem 49-Jährigen. Die Roma droht auch in der Serie A die Ziele zu verpassen, als Fünfter muss der Klub um die erneute Qualifikation für die Champions League bangen. Die Fans reagierten wütend auf die sportliche Schieflage. Am Flughafen Porto wurde Sportdirektor Monchi von einigen wütenden Tifosi beschimpft. Die Anhänger forderten lautstark seinen Rücktritt. (SID)

Im Überblick	
Champions League, Achtelfinale, Rückspiele: Bor. Dortmund - Tottenham* 0:1 Real Madrid - Ajax Amsterdam* 1:4 Paris SG - Manchester United* 1:3 FC Porto* - AS Rom 3:1 n.V. Tore: 1:0 Soares (26.), 1:1 De Rossi (37., Foulelfmeter), 2:1 Marega (52.), 3:1 Telles (117., Foulelfmeter)	
* für das Viertelfinale qualifiziert	

Nationale Titelkämpfe in Strassen

BOGENSCHIESSEN Hallenmeisterschaft

Am Sonntag werden im „Centre national de tir à l'arc Marcel Balthasar“ in Strassen die nationalen Hallenmeisterschaften im Bogenschießen ausgetragen.

Im letzten Jahr endeten die luxemburgischen Meisterschaften mit einer faustdicken Überraschung, als mit Luca Klein der wohl am wenigsten bekannte Schütze der Klein-Familie im Recurve-Wettbewerb den Titel gewann. Am Ende komplettierten Bruder Joé und Cousin Pit das reine Familienpodest. Auch in diesem Jahr sind alle drei Kleins für den Höhepunkt der nationalen Hallensaison gemeldet, doch Jeff Henckels, der im vergangenen Jahr überraschend im Viertelfinale ausgeschieden war, wird bei der Titelvergabe 2019 zweifelsohne ein Wörtchen mitreden.

Im Compound-Bereich musste Titelverteidiger Gilles Seywert krankheitsbedingt seine Teilnahme absagen, somit dürfte kaum ein Weg an seinem Strassener Teamkollegen Timo Bega vorbeiführen, der 2017 bereits ganz oben auf dem Treppchen stand.

Bei den Damen geht in der Compound-Kategorie die „Neu-Luxemburgerin“ Mariya Shkolna als Favoritin in den Wettbewerb. Die gebürtige Ukrainerin konnte international in den vergangenen Monaten bereits mehrfach auf

sich aufmerksam machen und belegte vor einer Woche bei der EM in Samsun den siebten Rang. Im Recurve-Wettbewerb ist Titelverteidigerin Laurence Baldauff nicht gemeldet, womit Viveca Beckers – Landesmeisterin 2017 – sich diesmal wieder den Titel schnappen könnte.

Los geht es am Sonntag ab 9 Uhr mit der Qualifikation, eine Stunde nach deren Ende geht es mit den Ausscheidungsrunden weiter. Am morgigen Samstag werden bereits die Jugend- und Veteranen-Meisterschaften ausgetragen. J.Z.



Archivbild: Jerry Gerard

Luca Klein wusste 2018 zu überraschen

BASKETBALL – Total League

Den Aufstieg im Visier

Schon heute Abend kommt es im Hinblick auf den Aufstieg in Hefingen zu einer wichtigen Partie. Die Hausherren haben dabei die Möglichkeit, ihren ersten Verfolger, Zolver, weiter zu distanzieren und einen wichtigen Schritt in Richtung Total League zu ma-



Faronte Drakeford will mit Hefingen aufsteigen. (Foto: H. Krämer)

chen. Hefingen siegte zu Beginn der Auf- und Abstiegsgruppe überraschend gegen Contern und Arantia, gegen Résidence (Niederlage) und Telstar (Sieg) lief es spielerisch aber nicht mehr ganz so gut. In der Normalrunde konnte Zolver gegen Hefingen gleich zwei Mal gewinnen, in der entscheidenden Saisonphase lief es für die Mannschaft von Coach Carlo Ferrante bisher aber nicht so gut: Zolver startete mit drei Niederlagen gegen Résidence, Telstar und Contern, holte sich aber vergangene Woche gegen Arantia einen ganz wichtigen Sieg. DW

AUF- UND ABSTIEGSGRUPPE

Heute:
20.00: Hefingen – Zolver

1. Contern	4	2	2	363:370	38
2. Hefingen	4	3	1	337:345	34
3. Zolver	4	1	3	358:396	33
4. Telstar	4	2	2	309:307	32
5. Musel Pikes	4	1	3	359:334	30
6. Arantia	4	2	2	390:348	29
7. Résidence	4	3	1	391:349	27
8. Kordall	4	2	2	320:378	27

Teilnehmer aus der Total League
Teilnehmer aus der Nationale 2

Die beiden ersten Teams jeder Farbe spielen in der kommenden Saison in der Total League.

Bei Basket Esch

Gevrey neuer Trainer des Frauenteams

Die Frauenmannschaft von Basket Esch hat einen neuen Trainer. Vincent Gevrey, Assistenzcoach des Männerteams, hat nun die Verantwortung bei den Escherinnen übernommen. Der 42 Jahre alte Franzose folgt damit auf Tom Kries, der am vergangenen Wochenende von seinem Amt zurückgetreten war. Nach Angaben des sportlichen Leiters Paul Schulté wird Gevrey die Frauenmannschaft nicht nur bis zum Ende dieser Saison, sondern auch weiterhin betreuen. Gevrey ist seit einigen Jahren bei Basket Esch und war früher auch Jugendcoach und betreute auch bereits die Frauen. Das Frauenteam spielt derzeit in der Abstiegsgruppe der Total League, sie hat den Klassenerhalt aber bereits geschafft. Kries war wegen Unstimmigkeiten mit der Vereinsführung über den Einsatz der Nachwuchsspielerinnen zurückgetreten. Er war seit Saisonbeginn 2017/18 im Amt gewesen. AW



Leistungsträger: Der HB Esch setzt im Titelkampf auf die Erfahrung von Martin Muller (M.).

(Foto: Christian Kemp)

Die Gejagten

Pokalsieger und Spitzenreiter HB Esch geht als Favorit in die Titelrunde

Von Marc Scarpellini

Luxemburg. Am Wochenende beginnt die Titelrunde im Handball. Nach spätestens zehn Spieltagen wird der Meister feststehen.

HB Esch – 11,5 Punkte

Wenn es noch ein Zweifel an der Escher Favoritenstellung in dieser Saison gegeben hat, dann wurden diese spätestens am vergangenen Pokalwochenende widerlegt. Der neue Pokalsieger trat im Halbfinale sowie im Finale mehr als souverän auf und muss in den kommenden Wochen mit dem Druck den Titelfavoriten Nummer eins leben. Das Team von Trainer André Gulbicki ist frei von Verletzungssorgen und hat einen Kader, der in der Axa League seinesgleichen sucht. Jede Position ist doppelt besetzt, sodass Gulbicki zu jedem Moment ohne Qualitätsverlust wechseln kann. An der kompakten Deckung beißen sich die meisten Gegner die Zähne aus und im Angriff kann der HB Esch seine individuellen Stärken ausspielen.

HB Käerjeng – 10,5 Punkte

Der amtierende Meister kommt von der Kaderbreite und auch von der Qualität her nahe an die Leistungsdichte des HB Esch heran. Nur war der HB Käerjeng in den vergangenen Wochen nur selten in der Lage, sein vorhandenes Potenzial auszuschöpfen. Vor allem an der Konstanz haperte es bedenklich. So hat Käerjeng in den vergangenen drei Partien Vorsprünge von sieben (zwei Mal) und fünf Treffern (ein Mal) binnen weniger Minuten verspielt. Die Mannschaft ist in einer leichten Negativspirale und auch der Gajic-Effekt aus der Vorsaison scheint verpufft. Der selbstkritische Trainer fand zuletzt nicht die richtigen Siegformeln.

Red Boys – 10 Punkte

Die Red Boys gehen ausgeruht in die Titelgruppe. Als einzige Mannschaft der Top Fünf waren die Differdinger nicht im Halbfinale des Pokals vertreten und konnten sich so voll und ganz auf die entscheidende Phase in der Meisterschaft vorbereiten. Durch eine Niederlage gegen Berchem verpassten es die Red Boys, als direkter Verfolger des HB Esch in die Titelgruppe zu gehen. Es gab während der Normalrunde immer wieder Phasen, während denen das Team vom Trainer Jérémy Rousset beeindruckenden Handball zeigte, doch wie bei Käerjeng mangelte es an der Konstanz. Die Differdinger verfügen über individuell starke Spieler, müssen aber als Mannschaft noch kompakter agieren.

Berchem – 9,5 Punkte

Was man von Berchem in der Titelgruppe erwarten kann, zeigte das Team in Ansätzen bei der Niederlage im Pokalhalbfinale gegen Esch. Mit Neuzugang Qerimi hat das Team aus dem Roeserbann

ganz andere Möglichkeiten im Angriff und wird wohl vermehrt mit sieben gegen sechs gegnerische Feldspieler agieren. Da sich der Belgier in den kommenden Wochen immer besser im Berchemer Spiel akklimatisieren wird, ist eine weitere Leistungssteigerung zu erwarten. Die Voraussetzungen für eine sehr interessante Rolle in der Titelgruppe sind gegeben.

HB Düdelingen – 8,5 Punkte

Auch wenn der Rückstand nur drei Punkte beträgt, ist es schwer ersichtlich, wie der HB Düdelingen es bis ganz nach oben in der Tabelle schaffen kann. Auch wenn es der HB Käerjeng in der vergangenen Saison als Tabellenfünfter nach der Normalrunde vorgebracht hat, sind die Voraussetzungen nicht die gleichen. Der Kader des HBD ist etwas zu dünn besetzt und durch den langfristigen Ausfall von Mauruschatt fehlt am Kreis eine zusätzliche Alternative. Auch im Rückraum ist Düdelingen trotz der starken Hoffmann und Ilıc zu dünn besetzt.

Diekirch – 4 Punkte

Diekirch ist zurück in der Titelgruppe. Damit hat das Team von Präsident Frank Link sein großes Ziel in dieser Saison erreicht und kann in den kommenden Wochen völlig befreit aufspielen. Die Mannschaft aus dem Norden des Landes hat in dieser Spielzeit große Fortschritte gemacht und verfügt mit Marszalek und Pires über richtig gute Spieler im Angriff. Oft haben gegen die Topteams nur Kleinigkeiten zu einem Sieg geführt.

Programm

MÄNNER – AXA LEAGUE – TITELGRUPPE

Heute:
20.30: Red Boys – Berchem (Linster, Rauchs)
Morgen:
19.15: HB Käerjeng – HB Düdelingen (Schmidt, Volz)
20.15: HB Esch – Diekirch (Lentz, Weinquin)

1. HB Esch	0	0	0	0	0:0	11,5
2. HB Käerjeng	0	0	0	0	0:0	10,5
3. Red Boys	0	0	0	0	0:0	10
4. Berchem	0	0	0	0	0:0	9,5
5. HB Düdelingen	0	0	0	0	0:0	8,5
6. Diekirch	0	0	0	0	0:0	4

AUF- UND ABSTIEGSGRUPPE

19.00: Schiffingen – Redingen
Am Sonntag:
17.00: Mersch – Museldall
17.30: Petingen – Standard

FRAUEN – AXA LEAGUE – TITELGRUPPE

Morgen:
17.00: HB Käerjeng – Standard
18.00: HB Düdelingen – Schiffingen
18.30: Diekirch – Museldall

1. HB Käerjeng	0	0	0	0	0:0	14
2. HB Düdelingen	0	0	0	0	0:0	11,5
3. Diekirch	0	0	0	0	0:0	9,5
4. Museldall	0	0	0	0	0:0	8
5. Schiffingen	0	0	0	0	0:0	5,5
6. Standard	0	0	0	0	0:0	4



Dem Käerjenger Trainer Dejan Gajic gelingt es nicht immer, sein Team optimal einzustellen. (Foto: Ben Majerus)

«Je ne me plains pas, je m'adapte»

AXA LEAGUE (PLAY-OFF TITRE, 1^{re} J.) À 40 ans et après quelques saisons en D1 française, rien ne prédestinait Jérémy Roussel à s'asseoir sur le banc des Red Boys. L'intéressé évoque ce surprenant virage. Mais pas que...

Désigné meilleur entraîneur de D2 en 2012, année où il permet à Aix-en-Provence de rejoindre l'élite, vainqueur de la Coupe de France avec Metz (2015), le technicien français «n'a pas fait de lobbying pour venir entraîner au Luxembourg», mais profite de cette «bonne expérience pour découvrir une autre culture».

Entretien avec notre journaliste Charles Michel

Ce vendredi, vous recevez Berchem pour le compte de la première journée du play-off titre que vous abordez avec 1,5 point de retard sur Esch, l'actuel leader. Comment abordez-vous cette rencontre en particulier?

Jérémy Roussel : Cette ligne droite est longue avec dix matches à enchaîner et on aborde ce match, enfin j'espère que l'équipe est dans cet état d'esprit, avec un sentiment d'orgueil. Par deux fois, on s'est fait piéger par Berchem, et ce, après avoir largement dominé la rencontre. Mais à un quart d'heure de la fin, la lumière s'est éteinte.

Comment expliquez-vous ce relâchement?

Quand on tient l'adversaire par les cheveux, il faut le scalper. Mais on a arrêté de défendre, enchaînant les pertes de balle stupides et les échecs face au gardien. Le signe d'une cohésion insuffisamment solide. On n'est pas aussi conquérant qu'on peut le croire.

Ce constat n'est-il pas inquiétant à cette période de la saison?

Inquiétant? C'est malheureusement banal. Quand on oublie que la force d'une équipe ne repose pas sur ses individualités mais sur ce qui les relie, on se met en danger. Rien ne garantit qu'on sera champion à la fin, par contre, on peut se donner un peu plus de chances de l'être...

Depuis huit mois, vous êtes à la tête de cette équipe. Quel bilan faites-vous?

Étant un peu perfectionniste dans l'âme, je ne suis jamais complètement satisfait. La première phase, jusqu'à fin novembre, était de très bonne qualité tant dans le jeu que dans les relations. En ce moment, et en raison notamment des multiples coupures qui ont cassé le rythme, c'est plus compliqué. On a joué deux matches en trois mois. Et je sens que les relations, dans l'équipe, se sont un peu délitées. On aborde donc ce play-off titre en ordre un peu trop dispersé. J'espère que l'enjeu et le retour à un rythme de compétition régulier vont permettre à tout le monde de se recentrer sur l'essentiel.

Qu'est-ce qui vous plaisait?

Au vu de la base de notre projet de jeu, axé sur l'engagement défensif et la capacité à se projeter vite vers l'avant, l'ensemble était très cohérent. Cette qualité défensive, on l'a un peu perdue, or un des marqueurs du bon état d'esprit d'une équipe est justement cette capacité à être généreux dans ces efforts-là. Un ami parle de la bonne C.A.M., un acronyme pour communication, agressivité et mobilité. Après, j'aimerais que le ballon circule plus vite, qu'on soit plus consistant, plus ambitieux, plus agressif. Sur le plan psychologique, si un adversaire passe 1'30" à reculer, à prendre des coups avant de marquer, l'impact sera différent que s'il trouve la faille au bout de trois passes sans être dépeigné... J'aime varier mes dispositifs, mais avec trois entraînements collectifs par semaine où nous sommes réellement au complet, on essaie d'en maîtriser déjà

un. Je ne me plains pas, je m'adapte. Le Luxembourg, pour ça, est un vrai challenge.

Deux matches officiels en trois mois. Aviez-vous déjà connu ça par le passé?

Non. Il y a toujours une trêve en janvier, mais le fait de reprendre en février, de faire deux matches et de se retrouver avec trois semaines de trou, ça c'est trop. En termes de rythme, rien ne remplace la compétition. C'est difficile de maintenir un certain niveau d'engagement à l'entraînement quand tu sais qu'il n'y a pas de carotte le week-end.

Après dix ans passés en France, pouvez-vous nous expliquer les raisons de votre arrivée aux Red Boys l'été dernier?

Mon contrat avec Chartres (D2) courait sur encore deux ans. À la mi-juin, alors que je ne m'y attendais pas, le club l'a résilié. À cette période, les clubs ne cherchent plus de technicien. Parti dans l'idée de m'offrir quelques mois sabbatiques, je me suis inscrit à une formation dans les ressources humaines à

La rencontre avec John Scheuren, le président, a été décisive. Humainement, c'est quelqu'un de très attachant

Paris que je continue de suivre d'ailleurs. Fin juillet, un agent (NDLR : Philippe Bosere) m'a appelé pour me dire que les Red Boys cherchaient un remplaçant après le départ de leur entraîneur de l'époque (NDLR : Danilo Brestovac). Ayant la possibilité de dépanner ponctuellement et de rester aussi en activité, j'ai accepté de venir pour une saison.

Avez-vous pris des renseignements auprès d'Alexandros Vasilakis, que vous avez connu à Aix?

Non, je ne savais même pas qu'il était au Luxembourg. Par contre, j'ai appelé Nikola Malesevic (NDLR : entraîneur de Dudelange et de la sélection nationale) avec qui j'ai joué à Ville-neuve-d'Ascq. Il m'a parlé de l'homogénéité du championnat, de sa formule... En

tout cas, il ne m'a pas découragé à venir. C'était l'occasion de me confronter à un autre environnement, une autre culture. Une expérience ponctuelle mais intéressante. Et puis, la rencontre avec John Scheuren, le président, a été décisive. Humainement, c'est quelqu'un de très attachant.

Depuis 2008 et vos débuts sur le banc, Differdange est votre cinquième club. Vous avez la bougeotte?

J'ai un peu trop bougé... C'est un métier qui, malheureusement, ne favorise pas toujours la stabilité. J'ai quitté Aurillac après un dépôt de bilan. Je suis parti d'Aix alors qu'on venait de monter et qu'il était question que je prolonge, mais (Zvonimir) Serdarusic est arrivé, donc j'ai dû partir... Le regret que je peux avoir concerne

en commun. Intimidant, non, mais ça ajoute une pression de résultats supplémentaire. Après, quand tu as un tel leader dans ton équipe, tu acceptes de lui filer une partie du

trousseau. C'est juste une question d'intelligence situationnelle.

Dans un vestiaire, il y a des ego...

(Il coupe) Comme dans la rédaction d'un journal aussi, non?

Aussi... Ceci étant, comment parvient-on à exister au milieu de joueurs de ce calibre?

Notre travail n'est pas d'attirer la lumière. Faire un concours de celui qui pisse le plus loin avec le joueur le plus charismatique est une erreur.

Vous évoquiez la venue de Ser-

darusic, l'ex-mentor de Nikola Karabatic à Kiel, à Aix. Comment avez-vous vécu cet épisode?

L'arrivée de Serdarusic à Aix? C'est comme si vous étiez entraîneur du FC Metz et qu'on vous dit "Mourinho arrive, mais tu restes le chef", ce n'est pas très réaliste. Mais, après un mois de tâtonnement, on a eu une période où on a pu collaborer de manière authentique. Et, comme je ne me laisse pas gagner par l'agresseur ou l'amertume, j'en ai gardé du positif. Serdarusic a une connaissance tactique incroyable, une expérience et j'ai pris ce que j'avais à prendre.

Qu'avez-vous appris justement à son contact?

Le souci du détail technique (il pouvait passer une séance à travailler un même point), son approche tactique, son expertise sur le poste de pivot, même s'il a une vision un peu idéologique, et bien d'autres choses...

Vous n'avez pas mentionné l'aspect psychologique. En 2014, vous déclariez à Handnews: "Mon rôle est très souvent d'être dans l'empathie et donc d'essayer d'être dans la tête des joueurs"...

J'ai dit ça il y a longtemps et je me suis rendu compte que j'avais à progresser dans ce domaine. Le savoir-faire technico-tactique est important, mais l'essentiel est ailleurs : l'analyse de la personnalité de chacun est importante pour utiliser les bons leviers de communication. Il faut prendre en compte les spécificités, les singularités de chacun. J'avais, j'ai peut-être encore, une approche très axée sur l'objectif. Pas suffisamment sur les personnes. Mais j'y travaille...

À Differdange, quelles relations entretenez-vous avec vos joueurs?

La difficulté, c'est que les deux tiers d'entre eux travaillent et on a peu de moments en commun. J'aime les relations authentiques. Je parle aux gens, je ne parle pas des gens. Et je sais faire la différence entre comportement et personnalité. Toute organisation génère du stress, du conflit et c'est mon boulot d'arbitrer ça. Je suis assez direct et impulsif, mais quand j'estime que ça peut impacter l'équipe, j'interviens.

Metz. J'ai fait un choix rationnel plutôt qu'un choix du cœur. J'avais bataillé un an pour restructurer l'équipe, les résultats étaient plutôt bons : on avait gagné la Coupe de France, le club s'était qualifié pour la première fois de son histoire pour le tour principal de la Ligue des champions, et j'avais une relation de confiance avec un groupe jeune et performant. Mais j'ai préféré partir à Chartres, retrouver le secteur masculin.

Au vu du parcours de Metz Handball depuis, vous n'avez pas de regrets?

Je n'ai pas de regrets et suis très heureux pour Metz. Mais à refaire, je prendrais peut-être une autre décision...

Lors de la saison 2013/2014, vous avez 35 ans et dirigez Aix où évoluent Nikola et Luka Karabatic. Pour un jeune entraîneur, est-ce intimidant?

Avec Nikola, on se connaissait déjà par le biais d'un très bon ami



Ce soir, 20 h 30 à Oberkorn. Arbitre : MM. Linster et Rauchs.

RED BOYS : Zuzo, Jokanovic, Sabotic, Rezig, Oliveira, Knez, Manderscheid, Ale. Zekan, Meis, Batinovic, Marzadori, Kratovic, Ald. Zekan, Scheid, Podvrsic. Absent : Hoffmann (épaule).

BERCHEM : Liszkai, Moreira, Guden, Scholten, Stein, Pietrasik, Weyer, A. Biel, Guillaume, Tsatso, Goemare, Stupar, Gerber, Brittner, Schmale, Qerimi. Absent : L. Biel (épaule).

LE CLASSEMENT

Red Boys - Berchem Auj. 20h30
Käerjeng - Dudelange Sam. 19h15
Esch - Diekirch Sam. 20h15

	Pts	J	G	N	P	p	c
1. Esch	11,5	0	0	0	0	0	0
2. Käerjeng	10,5	0	0	0	0	0	0
3. Red Boys	10	0	0	0	0	0	0
4. Berchem	9,5	0	0	0	0	0	0
5. Dudelange	8,5	0	0	0	0	0	0
6. Diekirch	4	0	0	0	0	0	0

2001 : champion de France avec Gardent et Narcisse

Lors de la saison 2000/2001, Jérémy Roussel rejoint Chambéry. Sous la houlette de Philippe Gardent, l'ailier droit décroche le titre de champion de France. L'actuel entraîneur differdangeois se souvient de son passage en Savoie. «Aussi dur et charismatique que pouvait être Gardent, la vraie pression ne venait pas de lui mais du groupe. Les joueurs étaient tellement impliqués, investis et engagés que lorsqu'on avait envie de lever le pied, on ne le faisait pas», déclare l'ailier droit, doublure de Mickaël Grossman, avant de poursuivre : «Lors de la préparation d'avant-saison, on avait passé quatre semaines non-stop à faire tous les matins 1 h 30 de musculation, 1 h 30 de piste et, le soir, 2 h 30 de handball. Personne ne se plaignait. Ça relevait du stakhanovisme ou du masochisme...»

„Schritt für Schritt nach oben“

GAËTAN BERNIMONT Ein wertvoller Reservespieler in Diensten des Racing

Jenny Zeyen

Nach langer Abwesenheit spielt der Racing Luxemburg bei der Titelvergabe im nationalen Basketball wieder eine Rolle. Ein Teil dieses Neuaufbaus ist seit 2013 auch Gaëtan Bernimont.

Lange war es im luxemburgischen Basketball ruhig um den Hauptstadtclub geworden: Nach dem Abstieg im Jahr 2010 benötigte der Racing sieben Jahre, ehe er wieder in der höchsten Liga angekommen war. Doch seither hat sich der dreifache Landesmeister zurück in den Fokus gespielt. Im letzten Jahr verpasste man nach einem überraschend starken Saisonauftakt den Sprung in die Titelgruppe, dennoch konnte anschließend der Klassenerhalt auf souveräne Art und Weise gemeistert werden. In diesem Jahr folgte mit dem Einzug in die Top sechs nun der nächste Entwicklungssprung.

Einer, der die Jahre des Neuaufbaus in der Nationale 2 sowie die Rückkehr ins Oberhaus hautnah miterlebte, ist Gaëtan Bernimont, der in seinem letzten Cadets-Jahr zusammen mit Louis Soragna aus Bartringen in die Hauptstadt wechselte: „In Bartringen war alles auf den Wettbewerb ausgerichtet, dadurch ging bei uns damals die Lust am Basketball irgendwie verloren. Beim Racing haben wir eine familiäre Atmosphäre vorgefunden und der Spaß und später auch der Wettbewerbsgedanke kehrten zurück.“ Zu dieser Zeit trafen Bernimont und Soragna auf Max Hilger sowie US-Spieler Scott Morton und gemeinsam bildete man fortan das wichtige Gerüst des Teams, das langsam, aber sicher Richtung Oberhaus schielte.

Von den vier Spielern steht einzig Max Hilger aufgrund einer studienbedingten Pause zurzeit nicht mehr im Kader. „Sechs Jahre standen wir zusammen in der ersten Mannschaft auf dem Parkett. Das Team hat sich seither enorm weiterentwickelt. Ziel war



Archivbild: Jeff Lahr

Gaëtan Bernimont stellt sich beim Racing stets in den Dienst der Mannschaft

es von vornherein, etwas aufzubauen, das die Chance hat, sich langfristig in der Nationale 1 zu etablieren. Es war bisher ein langer Weg, der Schritt für Schritt vollzogen wurde. Im letzten Jahr fehlte es noch an Erfahrung. In dieser Saison haben wir auf taktischer und basketballerischer Ebene noch einmal zugelegt“, beschreibt der 24-Jährige die vergangenen Jahre und bringt einen weiteren bedeutenden Punkt zur Sprache: „Wichtig war zudem, dass wir mit Scott einen US-Spieler haben, der dem Verein bereits

so lange die Treue hält und ein richtiger Teil des Teams ist. Sein Punkteschnitt ist ihm nicht so wichtig, wie es bei anderen Profis oft der Fall ist.“

Der Racing überzeugte in dieser Saison jedenfalls immer wieder als Einheit, bei der sich kein luxemburgischer Spieler in den Vordergrund drängt. So übernahm Louis Soragna in dieser Saison etwa die Position des Aufbauspielers von Max Hilger, auf dessen Rückkehr man weiterhin hofft. Jeder stellt sich in den Dienst der Mannschaft und das

ist bei Gaëtan Bernimont nicht anders. Der 1,90 Meter große Spieler kommt meist von der Ersatzbank, hat hiermit aber überhaupt kein Problem: „Wenn jemand eine Pause braucht, dann stehe ich bereit und versuche, dem Team mit neuer Energie weiterzuhelfen. Das ist auch bei Mattes (Gillardin) und Sam (Ney) nicht anders.“

Wunschgegner T71

Heute Abend steht der letzte Spieltag der Zwischenrunde auf dem Programm. Bereits jetzt steht fest, dass der Racing diese auf dem fünften Platz abschließen wird, dennoch werden die Spieler von Trainer Anton Mirolybov diese Partie nicht auf die leichte Schulter nehmen: „Die Begegnung könnte noch über unseren Gegner im Viertelfinale entscheiden“, und hier würde man beim Racing wohl eher den heutigen Konkurrenten Düdelingen bevorzugen. „Den T71 konnten wir in dieser Saison bisher zweimal bezwingen, gegen Steinsel gab es hingegen immer hohe Niederlagen“, erklärt Bernimont. Zudem gilt es, den neuen Profispieler Brian Harper weiter ins Team zu integrieren. Der US-Amerikaner stieß erst in der vergangenen Woche zur Mannschaft, wo er seinen verletzten Landsmann Shannon Hale ersetzt. In seiner ersten Begegnung erzielte Harper zwar auf Anhieb 31 Punkte, doch schonte Gegner Esch seine beiden Profis.

Seit dem Sieg vor zwei Wochen gegen die Sparta, als man mit nur einem Ami antrat, scheinen die Hauptstädter jedenfalls wieder neues Selbstvertrauen getankt zu haben: „Davor hatten wir nur eines von sechs Spielen gewonnen. Die Partie gegen die Sparta ist zudem das einzige Zentrumsderby, das wir momentan haben, so war es ein sehr intensives Match. Der Erfolg hat uns gutgetan.“ Und so will man sich beim Racing mit dem Erreichen des Viertelfinales auch noch nicht zufriedengeben.

Herren

Titelgruppe

5. Spieltag, heute:

20.30: Ettelbrück - Esch

20.30: Steinsel - Bartringen

20.30: Düdelingen - Racing

Die Tabelle

Sp.

P.

1. Ettelbrück

4

43

2. Esch

4

38

3. Düdelingen

4

36

4. Steinsel

4

36

5. Racing

4

34

6. Bartringen

4

30

Herren	Abstieg	
5. Spieltag, gestern: Heffingen - Zolver 93:72		
Heute: 20.30: Contern - Walferdingen 20.30: Kordall - Musel Pikes		
Morgen: 19.00: Hesperingen - Fels		
Die Tabelle	Sp.	P.
1. Musel Pikes	4	30
2. Fels	4	29
3. Kordall	4	27
4. Walferdingen	4	27

Herren	Aufstieg	
Die Tabelle	Sp.	P.
1. Contern	4	38
2. Heffingen	5	36
3. Zolver	5	34
4. Hesperingen	4	32

Damen

Titelgruppe

5. Spieltag, heute:

18.30: Contern - Musel Pikes

18.30: Düdelingen - Ettelbrück

19.00: Hostert - Steinsel

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Düdelingen	4	43
2. Steinsel	4	39
3. Hostert	4	35
4. Musel Pikes	4	34
5. Ettelbrück	4	33
6. Contern	4	33

Handball	Herren
Titelgruppe, 1. Spieltag, gestern: Red Boys - Berchem 35:32 Heute: 19.15: Käerjeng - HBD 20.15: Esch - Diekirch	
Die Tabelle	Sp. P.
1. Red Boys	15 12
2. Esch	14 11,5
3. Käerjeng	14 10,5
4. Berchem	15 9,5
5. HBD	14 8,5
6. Diekirch	14 4

Statistik
Red Boys: Jokanovic (1.-24., 31.-55., 4 Paraden), Zuzo (24.-30., 55.-60., 3 P.) im Tor - Faber 4, Knez 3, Podvrsic 4, Rezic, Scheid 7, Aldin Zekan 5, Batinov 4/1, Meis 6, Kratovic 2, Mander-scheid, Plantin, Marzadori Berchem: Moreira (11 Paraden) im Tor - Scholten 3, Goemare 4, Pietrasik 11/2, Stein, Gerber, Guden 6, Guillaume, Weyer 1, Schmale, T. Biel 1, Tsatso, Brittner 4, Qerimi 1 Schiedsrichter: Linster, Rauchs Zeitstrafen: Red Boys 2, Berchem 3 Siebenmeter: Red Boys 1/1, Berchem 2/2 Zwischenstände: 2. 2:1, 6. 4:3, 8. 5:3, 12. 7:5, 15. 9:6, 22. 15:10, 24. 16:12, 26. 17:13, 28. 18:15, 35. 19:20, 37. 21:21, 40. 22:23, 45. 25:26, 47. 27:27, 54. 30:32, 57. 32:32, 59. 35:32 Zuschauer: 300 (geschätzt)

Details ausschlaggebend

HANDBALL Red Boys - Berchem 35:32 (18:17)

Marc Karier

Das erste Spiel im Titel-Play-off zwischen den Tabellennachbarn Red Boys (3.) und Berchem (4.) war bereits von großer Bedeutung. Beide Mannschaften trennten nur einen halben Punkt. Ein Fehltritt war eigentlich nicht erlaubt, um den Anschluss an die Tabellenspitze zu bewahren.

Die Red Boys zogen gegen ihren gestrigen Gegner zuletzt in der AXA League und vorher auch im Pokal-Viertelfinale den Kürzeren, sodass die Gäste als leichter Favorit in die Begegnung gingen.

Yann Hoffmann (Knochenabsplitterung, OP steht nächste Woche an) auf der einen und Lé Biel auf der anderen Seite fehlten verletzungsbedingt und werden ihren Teams im Saisonfinish nicht zur Verfügung stehen. Bei den Gästen standen somit Schmale und Brittner ebenso wie Keeper Moreira in der Startformation. In den ersten 15 Minuten verlief die Partie aus-



Archivbild: Marcel Nickels

Tom Meis (r.) brachte die Red Boys auf die Siegerstraße

geglichen. Per Doppelschlag besorgte Meis dann den ersten Zwei-Tore-Vorsprung und Podvrsic legte nach zum 9:6. Faber verwandelte schließlich einen Konter zum 11:7.

In der 22. gab Qerimi seinen Einstand bei den Gästen. Der Spielmacher wurde gleich mangedeckt. Pietrasik und Guden nutzten jetzt die Lücken, um zu verkürzen. Scholten traf per Lupfer zum 18:15. Brittner und Guden gelang über Tempogegenstöße der Anschluss. Das Spielgeschehen war nun wieder offen.

Nach dem Dreh ging es hin und her. Goemare traf zum 21:22. Die Hausherren waren jetzt gefordert. Meis und Scheid übernahmen offensiv Verantwortung. Auf der Gegenseite waren Pietrasik im Rückraum und Guden halbrechts kaum zu stoppen. In den Schlussminuten wuchs die Spannung. Meis antwortete und traf zum 33:32 und folglich hielt Zuzo zwei wichtige Bälle. Ein Kratovic-Konter brachte das 34:32. Die Rotjacken waren auf der Siegerstraße und sind vorerst Tabellenführer.

Spitzenduo setzt sich ab

MEISTERSCHAFT In der AXA League der Herren setzt sich mit Esch und Red Boys das Spitzenduo weiter ab. Doch noch ist der Rückstand der drei Verfolger HBD, Käerjeng und Berchem nicht uneinholbar, denn es ist bekannt, dass in dieser Meisterschaft jeder jeden schlagen kann. Im Freitagsspiel des ersten Spieltages gelang den Differdinger Red Boys die Revanche für die Pokalniederlage gegen Berchem. Leader Esch rang den Tabellenletzten Diekirch nieder und bleibt an der Tabellenspitze. „Copy-and-paste“ in Käerjeng, wo die Hausherrn genau wie im Pokalhalbfinale einen Fünf-Tore-Vorsprung hergaben und Wirtz drei Sekunden vor der Schlussirene den Siegtreffer für den HBD erzielte. In der Relegationsgruppe unterstreicht Schiffflingen mit einem Kantersieg gegen Redingen seine Ambitionen auf den direkten Wiederaufstieg und gewann sicher. Genau wie das Team aus Petingen, das gegen Standard die Oberhand behielt. Bei den Damen bleibt der amtierende Meister Käerjeng weiterhin ohne Punktverlust. Daran konnte auch der Bonneweger Standard nichts ändern. Erneut standen bei Letzterem nur sechs Spielerinnen auf dem Spielbogen. Und so darf man sich schon fragen, ob es nicht besser gewesen wäre, der jungen Red-Boys-Mannschaft in der Titelgruppe die Möglichkeit zu geben, sich weiterzuentwickeln. Auch der Tabellenzweite HBD gewann sicher gegen Schiffflingen, sodass der Vorsprung der Käerjenger weiterhin 3,5 Punkte beträgt. Nach der knappen Niederlage im Pokalhalbfinale verlor Museldall genauso knapp im Kampf um Platz drei gegen Diekirch, sodass diese auf dem Podiumsplatz bleiben.

Handball	Herren
Titelgruppe, 1. Spieltag:	
Red Boys - Berchem	35:32
Käerjeng - HBD	29:30
Esch - Diekirch	40:24
Die Tabelle	
	Sp. P.
1. Esch	1 13,5
2. Red Boys	1 12
3. HBD	1 10,5
4. Käerjeng	1 10,5
5. Berchem	1 9,5
6. Diekirch	1 4

Titelgruppe	Damen
1. Spieltag	
Käerjeng - Standard	42:15
HBD - Schiffflingen	24:17
Diekirch - Museldall	19:17
Die Tabelle	
	Sp. P.
1. Käerjeng	1 17
2. HBD	1 13,5
3. Diekirch	1 11,5
4. Museldall	1 8
5. Schiffflingen	1 5,5
6. Standard	1 4

Programm	
Relegationsgruppe, Herren:	
Schiffflingen - Redingen	40:20
Mersch - Museldall	33:26
Petingen - Standard	36:31
Relegationsgruppe, Damen:	
Esch - Bettenburg	25:14
Redingen - Mersch	18:8

Wirtz erneut der „Matchwinner“

AXA LEAGUE Käerjeng - HBD 29:30 (14:14)

Fernand Schott

Genau wie im Pokalhalbfinale vergab Käerjeng einen klaren Vorsprung und Tommy Wirtz bescherte, nach einer an Spannung nicht zu überbietenden Schlussphase, dem Düdelinger Team mit einem Tor in der quasi letzten Sekunde den Sieg. Damit belohnte der Kapitän seine Teamkameraden für eine geschlossene Mannschaftsleistung. Die Düdelinger liefen fast dauernd einem Rückstand hinterher, gaben aber nie auf und konnten so mit einem wichtigen Sieg in die Play-off-Runde starten.

Fünf Minuten vor Schluss hatte der bis dahin glanzlos aufspielende Radojevic seine Mannschaft auf Erfolgskurs bringen können. Käerjeng lag zu diesem Zeitpunkt mit zwei Toren in Front. Der Serbe hatte mit einem 7 m die Möglichkeit, auf drei Tore zu erhöhen. Doch er setzte über den Kasten von Herrmann und so konnten Ilic und Wirtz erneut den Anschluss (29:29) erzielen. 56 Sekunden blieben noch zu spielen, als Gajic sein Team zu einem Time-out zusammenrief. Doch das brachte nichts, denn der exzellente Herrmann tischte eine Glanzparade auf und der HBD hatte 11 Sekunden vor Schluss wieder Ballbesitz.

Statistik
Käerjeng: Auger (1.-42. / 9 P.), Michels (42.-60. / 3 P.) - Temelkov 6/4, Trivic 2, Nicoletti, Radojevic 1, Volpi 5, Cosanti, Popescu 2, Nguyen, Rahim 6, Molitor 1, Tironzelli 2, Schroeder 1, Veidig 2, Hummel 1
HBD: Herrmann (11.-60. / 12 P.) Jovicic (1.-11., 3 P.) - Murera, J. Hoffmann 2, F. Hippert 1, Wirtz 6, Ilic 7/2, Ervacanin 5, Szyczkow 8, B. Schuster, Anic, Della Schiava 1, A. Zekan, Miftode
Schiedsrichter: Schmidt/Volz
Siebenmeter: Käerjeng 4/6 - HBD 2/2
Zeitrafen: Käerjeng 5 - HBD 4
Zwischenstände: 5' 2:2, 12' 9:3, 16' 9:8, 22' 12:9, 28' 13:13, 36' 16:18, 43' 21:21, 52' 24:24, 55' 27:25
Zuschauer: 250 (geschätzt)



Foto: Marcel Nickels

Langsam, aber sicher mutiert Tommy Wirtz zum Käerjenger Schreckgespenst

Auch Coach Malesevic nahm eine Auszeit, der letzte Spielzug wurde besprochen, der dann drei Sekunden vor Schluss den Sieg sicherstellte. „Ich bin überglücklich, dass der letzte Spielzug funktioniert hat. Leider sind wir wieder recht früh in Rückstand geraten, das müssen wir abstellen. Nach dem Debakel im Pokalfinale war dieser siegreiche Start ins Play-off jedoch ungemein wichtig für die Mannschaft“, so ein zufriedener Tommy Wirtz. Dabei erwischten die Brauereistädter einen Start nach Maß. Nach knapp 12 Minuten war Käerjeng schon mit fünf Toren in Front. Volpi, Tironzelli und besonders Rahim, den wir noch nie so stark im grün-weißen Dress

gesehen hatten, standen bis dahin im Mittelpunkt. Und so war mindestens die Auswechslung von Rahim doch erstaunlich. Auch Mikel Molitor war ratlos: „Ich weiß wirklich nicht, warum wir immer wieder einen soliden Vorsprung aus der Hand geben. Dabei sind wir genial gestartet. Wir stehen gut in der Abwehr, unser Keeper ist auf der Höhe, wir kommen zu einfachen Toren und dann plötzlich brechen wir ein. Der Düdelinger Trainer hat reagiert und andere Lösungen gesucht. Wir hingegen finden darauf keine Antwort und das genügt einfach nicht, um in der Spitze mitzuhalten.“ Mit einem 0:4 schafften der bärenstarke Szyczkow, Ervacanin und Hippert wieder den An-

schluss. Und so ging es mit einem 14:14 zum Pausentee. Kurz nach dem Wechsel gelang dem Gast die erste Führung. Doch die Partie blieb ausgeglichen und beide wechselten sich in der Führung ab. Und so wurde das Match immer hektischer. Auch die beiden Unparteiischen kamen ins Schlittern und trugen nichts zur Beruhigung bei. Doch die Begegnung blieb fair und beruhigte sich in der Schlussphase. Von Volpi war seit langem nichts mehr zu sehen, während auf der Gegenseite Keeper Herrmann immer stärker wurde. Recht spät wurde Rahim wieder eingewechselt und brachte Käerjeng mit drei Treffern wieder in Front. Die oben beschriebene Schlussphase nutzte der HBD zum Sieg.

Lockerer Aufgalopp gegen wackere Diekircher

ESCH - DIEKIRCH 40:24 (20:12)

Carlo Barbaglia

Gut erholt zeigte sich der frisch gebackene Cupgewinner HB Esch von seiner ausgiebigen Pokalfeier. Zum Auftakt der Play-off-Runde kam der Tabellenführer der AXA League zu einem lockeren und logischen Sieg gegen Außenseiter Diekirch, obwohl Erfolgscoach André Gulbicki auf drei Stammkräfte verzichten musste.

Krier und Tomassini fehlten verletzungsbedingt, während Kohl wegen leichter Kniebeschwerden geschont wurde. Die couragiert aufspielenden Akteure aus der Militärstadt hielten bis zur 9. beim Spielstand von 6:5 ganz tapfer dagegen, doch nach rund einer Viertelstunde hatten sich die

Escher durch den anfangs sehr auffälligen Barkow bereits leicht abgesetzt. Beim Pausenstand von 20:12 gab es über den Sieger der Partie bereits keinen Zweifel mehr. Auch nach dem Seitenwechsel änderte sich nur wenig am Spielverlauf. Muller, Pulli, Rastoder, Ewald, Werdel und Co. waren weiterhin die überlegene Formation, Diekirch wehrte sich jedoch mit all seinen zur Verfügung stehenden Mitteln. Bei den Nordstädtern ließen einige Spieler wie Torwart Rodrigues, Krack, Castro, Ostrihon und Soares sogar phasenweise ihr Können aufblitzen. Eine klare Niederlage konnten die Diekircher dennoch nicht

verhindern, zumal ihnen in den Schlussminuten die Puste ausgeing. Trotz der 40 Gegentore war CHEV-Trainer Adam Szulc nach Spielende nicht unzufrieden: „Nach der langen Pause fehlte uns noch etwas der Rhythmus. Meine Spieler müssen von solchen Begegnungen aber vor allem lernen, immerhin haben wir gegen die derzeit beste luxemburgische Mannschaft gespielt. Trotz dieser Lektion lassen wir uns nicht entmutigen, wir wollen uns von Spiel zu Spiel steigern und werden versuchen, im Laufe der Play-off-Runde für die eine oder andere Überraschung zu sorgen.“

Statistik
Esch: Boukovinas (1.-60. / 10 P.), Milosevic - Borch, Muller 5/1, Kohl, Pulli 6/2, Bock 3, Mitrea 3, Kohn 1, Werdel 3, Rastoder 3, Vasilakis 6/1, Ewald 3, Jelinic, Barkow 7/1
Diekirch: Rodrigues (1.-52. / 10 P.), Post (52.-60.) - Ostrihon 4, Dos Santos 2, Krack 4, Marszalek 3, Boentges, Novais 4/2, Faria, Lopes, Cloodt, Rebelo, Soares 3, Castro 4
Schiedsrichter: Lentz/Weinquin
Siebenmeter: Esch 5/5 - Diekirch 2/2
Zeitrafen: Esch 1 - Diekirch 5
Rote Karte: 60' Novais (3x2')
Zwischenstände: 5' 4:3, 9' 6:5, 15' 11:6, 20' 14:8, 25' 17:10, 35' 23:14, 40' 26:15, 45' 30:17, 50' 32:22, 55' 35:24
Zuschauer: 70 (geschätzt)

Handball

Und täglich grüßt das Murmeltier

HB Düdelingen gewinnt erneut kurz vor Schluss gegen HB Käerjeng, der wieder einen Vorsprung verspielt

Von David Thinnès

Pokalhalbfinale vor fast zwei Wochen: Tommy Wirtz erzielt in der letzten Sekunde den entscheidenden Treffer für den HB Düdelingen gegen den HB Käerjeng. Am Samstagabend war der HBD-Kapitän wieder der Mann für den letzten Treffer, wieder kurz vor Schluss (noch drei Sekunden zu spielen) – und erneut gegen den gleichen Gegner.

„Das ist sehr wichtig für die Moral der Mannschaft – vor allem nach der deftigen Schlappe im Pokalendspiel gegen Esch“, erklärt Wirtz nach dem 30:29 zum Auftakt der Titelgruppe in der Handballmeisterschaft. Der HB Düdelingen steht jetzt auf dem dritten Tabellenplatz, hinter dem Spitzenreiter HB Esch, der keine Probleme gegen Diekirch hatte, und Red Boys Differdingen.

Eigentlich standen die Düdelinger in Bascharage kurz vor einer Niederlage. Etwa fünf Minuten vor Schluss lag die Mannschaft von Coach Nikola Malešević mit zwei Toren zurück und forcierte dann zwei Abschlüsse, die ohne Erfolg blieben. Der HB Käerjeng bekam im Gegenzug einen Siebenmeter zugesprochen. Temelkov versucht es etwas zu lässig mit einem Heber. HBD-Torhüter Herrmann, der am Samstag einen sehr guten Tag erwischte hatte, brauchte nicht mal einzugreifen.

Herrmann hielt beim 28:29 zwei Bälle in Folge und Wirtz glich im Gegenzug aus. Nach einer Auszeit der Gastgeber verlor der HB Käerjeng durch einen Schrittfehler von Volpi den Ball. Es waren noch elf Sekunden zu spielen, der HBD nahm eine Auszeit. Wirtz bekam den Ball und setzte ihn an Michels vorbei. „Endlich hat der letzte, geplante Spielzug geklappt“, sagt der Torschütze, der seinen Stammverein am Ende der Saison in Richtung Saarlouis (D) verlassen wird, mit einem Lachen im Gesicht.

„Irgendwie geraten wir oft in Rückstand: Wir verschießen einige Bälle und verlieren die Disziplin. Aber wir haben bis zum



Der HB Düdelingen um Aleksiej Szyczkow (l.), mit acht Toren bester Schütze seiner Mannschaft, ist im Vergleich zum HB Käerjeng und Zoran Radojevic das kämpferisch bessere Team. (Fotos: Christian Kemp)

Schluss gekämpft“, so Wirtz. Der HB Düdelingen zeigte in den letzten Minuten den großen Willen, der das Team auszeichnet. „Wir waren nicht Favorit. Aber wir sind ein Team, das gut harmoniert und bis zum Schluss kämpft. In den wichtigen Momenten haben wir die richtigen Entscheidungen getroffen“, so Aleksiej Szyczkow, der mit acht Toren bester HBD-Torschütze war.

Keine Erklärung für den Einbruch

Die Gastgeber bekamen zwar noch einmal den Ball, aber die Zeit war zu knapp, um noch einen Angriff abzuschließen. Während beim HB Düdelingen sogar der schwer am Knie verletzte Dan Mauruschatt mitjubelte, gab es auf Sei-

ten des HB Käerjeng lange Gesichter. Die Mannschaft um Nationalspieler Mikel Molitor hatte die ganze erste Halbzeit geführt. In der 12.' betrug der maximale Vorsprung fünf Tore. Volpi und Rahim waren für die souveräne Vorstellung zu Beginn hauptverantwortlich. Als HBK-Coach Dejan Gajic dann Rahim vom Platz nahm, ging auch etwas der Schwung verloren. Nach 30' stand es 14:14. Düdelingen ging kurz nach dem Seitenwechsel zum ersten Mal in Führung. Der Meister aus Bascharage blieb aber dran, erarbeitete sich wieder einen Vorsprung und überstand die etwas hektische Phase Mitte der zweiten Halbzeit. Doch zum Schluss sollte es nicht reichen. In drei Spielen in vier

Wochen gegen den Konkurrenten aus Düdelingen holte der HB Käerjeng nur ein Unentschieden. Der Titelträger verlor damit sein fünftes Spiel in dieser Saison – Meisterschaft und Pokal – nach einer Führung von vier oder mehr Toren. „Ich habe keine Erklärung, warum wir immer wieder solch einen Vorsprung aus der Hand geben. Eigentlich wollten wir das in den Griff bekommen. Wir beginnen die Spiele immer sehr stark: Die Defensive steht gut, die Torhüter halten ihre Bälle und wir schießen einfache Tore. Aber dann brechen wir ohne ersichtlichen Grund ein. Anstatt neue Lösungen zu finden, spielen wir unsere gewohnte Schiene einfach durch. Die anderen Teams sind natürlich nicht blöd und wissen dies auszunutzen. Unsere Leistung reicht einfach nicht aus. Dies war wieder eine dumme Niederlage“, analysiert der Käerjenger Molitor, der kommende Saison bekanntlich wieder bei seinem Jugendverein HBD spielen wird.

Der HB Käerjeng weiß, woran er in den kommenden Wochen arbeiten muss, um seinen

Titel doch noch zu verteidigen.

Beim HB Düdelingen wurde am Samstag der langzeitverletzte Dan Mauruschatt schmerzlichst vermisst. „Dan fehlt uns im Angriff und in der Defensive. Der Trainer wollte etwas mehr rotieren. Heute reichte die Kraft jedenfalls aus, auch wenn die Beine manchmal schwer wurden. Aber wir kriegen das schon hin. Wir müssen die restlichen neun Spiele der Titelgruppe mit der gleichen Mentalität angehen und schauen, was dabei herauskommt“, blickt Wirtz voraus.

HB Käerjeng – HBD 29:30 (14:14)

Käerjeng: Auger (1. - 46.') und Michels (ab 46.') im Tor, Temelkov (6/4), Trivic (2), Radojevic (1), Volpi (5), Cosanti, Popescu (2), Rahim (6), Molitor (1), Tironzelli (2), Schroeder (1), Veidig (2), Hummel (1)

HBD: Herrmann (ab 11.') und Jovicic (1. - 11.') im Tor, J. Hoffmann (2), F. Hippert (1), Wirtz (6), Ilic (7/2), Ervacanin (5), Szyczkow (8), Anic, Della Schiava (1), Zekan

Siebenmeter: Käerjeng 4/6 – HBD 2/2

Zeitstrafen: Trivic, Volpi (2), Cosanti, Rahim (HB Käerjeng), Hippert, Ilic, Anic (2/HBD)

Besondere Vorkommnisse: Beim HB Käerjeng kam der von Red Boys ausgeliehene Christophe Popescu zum Einsatz. Beim HBD fehlte Dan Mauruschatt (Knieverletzung).

Zwischenstände: 5.' 2:2, 10.' 7:4, 15.' 9:6, 20.' 10:8, 25.' 12:10, 35.' 16:17, 40.' 19:20, 45.' 22:22, 50.' 23:23, 55.' 28:26

Maximaler Vorsprung: HB Käerjeng +5, HBD +2

Schiedsrichter: Schmidt, Volz

Zuschauer: 250 (geschätzt)

Resultate und Tabellen									
MÄNNER – AXA LEAGUE TITELGRUPPE									
Red Boys – Berchem								35:32	
Käerjeng – Düdelingen								29:30	
Esch – Diekirch								40:24	
1. HB Esch	1	1	0	0	40:24	13,5			
2. Red Boys	1	1	0	0	35:32	12			
3. HB Düdelingen	1	1	0	0	30:29	10,5			
4. HB Käerjeng	1	0	0	1	29:30	10,5			
5. Berchem	1	0	0	1	32:35	9,5			
6. Diekirch	1	0	0	1	24:40	4			
FRAUEN – AXA LEAGUE TITELGRUPPE									
Düdelingen – Schifflingen								25:18	
Diekirch – Museldall								19:17	
Käerjeng – Standard								42:15	
1. HB Käerjeng	1	1	0	0	42:15	16			
2. HB Düdelingen	1	1	0	0	25:18	13,5			
3. Diekirch	1	1	0	0	19:17	11,5			
4. Museldall	1	0	0	1	17:19	8			
5. Schifflingen	1	0	0	1	18:25	5,5			
6. Standard	1	0	0	1	15:42	4			



Der am Knie verletzte Dan Mauruschatt fehlte dem HBD auf dem Platz, aber sein Trikot war am Samstag präsent.

On prend les mêmes...

AXA LEAGUE (PLAY-OFF TITRE, 1^{re} JOURNÉE) Malmené la majeure partie du temps, le HBD est finalement parvenu à renverser la vapeur et battre Käerjeng. Comme en demi-finale de la Coupe de Luxembourg.

Le 27 février, à la Coque, Käerjeng avait laissé Dudelange revenir dans les cinq dernières minutes. Une mésaventure que les Brasseurs ont revécu samedi soir. Décidément...

De notre correspondante
Isabelle Foltz

LE MATCH

«On ne sait pas gérer les ballons importants»

Défait en demi-finales de Coupe de Luxembourg la semaine passée par Dudelange, Käerjeng recevait samedi le HBD avec l'envie, évidemment de prendre sa revanche sur le finaliste malheureux de la Coupe de Luxembourg (battu par Esch). Avec un jeu très orienté sur la défense, les échanges entre les deux formations sont tendus. Dudelange peine un peu plus que Käerjeng durant le premier quart d'heure de la rencontre. Après un 4-0, Käerjeng mène de cinq longueurs (9-4, 14^e). Ce qui n'est évidemment pas pour plaire aux hommes de Nikola Malesevic. Jovicic, avec son unique parade à la 7^e, ne donne pas satisfaction lorsque Auger affiche déjà quatre parades. Il cède alors sa place à Herrmann. Les hommes de Malesevic se reprennent et apportent enfin du dynamisme à leur rideau défensif. À leur tour d'infliger un 4-0. Le score se res-

serre et rééquilibre la partie. Dudelange fait à présent jeu égal. Wirtz et compagnie donnent sérieusement du fil à retordre. Si bien qu'au retour de la pause, le HBD fait trembler les filets en passe pour la première fois de la rencontre en tête du tableau d'affichage.

Les équipes se guettent alors et ne se lâchent plus. Une voire deux longueurs maximum les séparent. Käerjeng repasse devant au meilleur moment à sept minutes de la fin. Et les ballons pour garder l'avantage, la bande à Schroeder les ont. «Nous n'avons pas très bien joué. Nous avons du mal à gérer les fins de match toute cette saison. On comment les mêmes erreurs. En fin de seconde période, on ne sait pas gérer les ballons importants», confie Tommaso Cosanti sur leurs difficultés.

LE JOUEUR

Szyczkow, l'homme de la remontée

Aleksiej Szyczkow s'est révélé être l'homme de la rencontre. Dans le cadre dès l'entame, l'ailier droit de Dudelange a brillé offensivement.

Un parcours sans faute. Aucun échec jusqu'à la 54^e minute. Avec un 8/9, il a permis à son équipe de se refaire la cerise. Ses premières sept réalisations sont inscrites avant la 37^e. Au moment le plus important. Le bras ferme de Szyczkow a permis de faire la différence. Mené de cinq longueurs, Dudelange a connu une belle remontée grâce à son ailier présent aussi bien en attaque placée que sur les contres.


ET APRÈS
Le HBD entretient un peu l'espoir

Dudelange signe une belle victoire à l'extérieur. Ce succès, dû à un joli retour, devrait redonner un peu de confiance à un groupe qui restait sur un revers en finale de la Coupe de Luxembourg. Cette victoire lui permet de s'emparer de la troisième place du championnat. À égalité de points avec Käerjeng. Samedi prochain, le HBD recevra Esch avec pour obligation de ne pas s'incliner contre l'actuel leader. Sous peine de se retrouver relégué à cinq longueurs...


AXA League



Avec huit réalisations, Aleksiej Szyczkow a permis au HBD de revenir dans le match...



KÄERJENG - DUDELANGE
29-30 (14-14)




Centre sportif Um Dribbel. Arbitrage de MM. Schmidt et Volz. 300 spectateurs.
KÄERJENG : Auger (1^{re}-46^e, 8 arrêts) et Michels (46^e-60^e, 2 arrêts), Temelkov 6/4, Trivic 2, Nicoletti, Radojevic 2, Volpi 5, Cosanti, Popescu 2, Nguyen, Rahim 5, Molitor 1, Tironzelli 2, Schroeder 1, Veidig 2, Hummel 1.
Deux minutes : Volpi (14^e, 27^e), Trivic (41^e), Cosanti (49^e).
Penalties : 4/6.
DUDELANGE : Jovicic (1^{re}-12^e, 1 arrêt) et Herrmann (12^e-60^e, 11 arrêts), Murera, Hoffmann 2, Hippert, Wirtz 6, Ilic 7/2, Ervacanin 6, Szyczkow 8, Schuster, Anic, Della Schiava 1, Zekan, Miftode.
Deux minutes : Hippert (22^e), Anic (37^e, 41^e), Ilic (44^e).
Penalties : 2/2.
Évolution du score : 5^e 2-2; 10^e 7-4; 15^e 9-6; 20^e 10-8; 25^e 12-10; 35^e 16-17; 40^e 19-20; 45^e 22-22; 50^e 23-23; 55^e 28-26.


VESTIAIRES

«C'est du n'importe quoi!»

Eric Schroeder (Käerjeng) : «Évidemment, les détails sont importants mais là, c'est du n'importe quoi! On joue trop relax les dix dernières minutes, on donne les ballons et ça ne pardonne pas. À quelques minutes de la fin, on est encore devant au score. Il faut que l'on gère mieux le money time.»
Jimmy Hoffmann (Dudelange) : «Ça fait trois matches de suite que l'on se retrouve loin derrière. Après un match nul et une défaite, on obtient enfin la victoire. Cette victoire est un très beau cadeau pour l'équipe.»
Tommy Wirtz (Dudelange) : «On est content car c'est la première fois que l'on fait à la fin ce que l'entraîneur demande et que l'on gagne grâce à cela. Et c'est une première victoire en play-off. On y a mis toutes nos forces, tout notre jus. Dan (Mauruschatt) nous manque, mais on donne tout pour compenser son absence.»



ESCH - DIEKIRCH
40-24 (20-12)



Centre sportif de Lallange. Arbitrage de MM. Lentz et Weinquin.
ESCH : Milosevic, Boukovinas, Wirth, Muller 5/1, Kohl, Pulli 6, Bock 3, Mitrea 3, Kohn 1, Werdel 3, Rastoder 3, Vasilakis 6/1, Ewald 3, Jelinic 7/1.
Penalties : 5/5.
Deux minutes : Barkow (7^e).
DIEKIRCH : Post, Ostrihon 4, Dos Santos 2, Krack 4, Marszalek 3, Boentges, Novais 4/2, Faria, Lopes, Cloodt, Rebelo, Soares 3, Castro 4, Rodrigues.
Penalties : 2/2.
Deux minutes : Novais (14^e, 26^e), Dos Santos (36^e), Ostrihon (57^e).
Carton rouge : Novais (60^e).
Évolution du score : 5^e 4-3; 10^e 7-5; 15^e 11-6; 20^e 14-8; 25^e 17-10; 35^e 23-14; 40^e 26-15; 45^e 30-17; 50^e 32-23; 55^e 35-24.

LE CLASSEMENT								
Red Boys - Berchem						35-22		
Käerjeng - Dudelange						29-30		
Esch - Diekirch						40-24		
	Pts	J	G	N	P	p	c	
1.Esch	13,5	1	1	0	0	40	24	
2.Red Boys	12	1	1	0	0	35	32	
3.Dudelange	10,5	1	1	0	0	30	29	
4.Käerjeng	10,5	1	0	0	1	29	30	
5.Berchem	9,5	1	0	0	1	32	35	
6.Diekirch	4	1	0	0	1	24	40	
Les prochaines journées								
Play-off titre, 2^e journée : Samedi 16 mars, 20 h 15 : Berchem - Käerjeng, Dudelange - Esch. Dimanche 17 mars, 20 h 15 : Diekirch - Käerjeng.								
Play-off titre, 3^e journée : Samedi 23 mars, 19 h 15 : Käerjeng - Red Boys, 20 h 15 : Dudelange - Diekirch, Esch - Berchem.								

Wirtz : «C'est un rêve de gosse»

Capitaine du HB Dudelange, Tommy Wirtz ne portera plus les couleurs de son club formateur la saison prochaine. Direction Saarlouis (3^e Liga). Déjà approché l'été dernier par la formation allemande, l'ailier gauche a cette fois accepté la proposition de Philipp Kessler, passé par les Red Boys, et évoluera au sein d'une équipe qui compte un autre Luxembourgeois, l'ancien pivot differdangeois Gilles Thierry. «J'ai choisi Saarlouis car cela va me permettre de finir mon cursus universitaire qui s'achève en janvier prochain», explique Wirtz, conscient de l'opportunité que représente ce transfert. «J'ai plus de chances de me faire remarquer là-bas qu'en restant ici, au Luxembourg, et Saarlouis peut être un tremplin. Encore faut-il que je sois à la hauteur», estime l'international luxembourgeois qui, à bientôt 27 ans (il les fêtera le 18 mai), n'a pas tiré un trait sur la perspective d'intégrer un jour un club professionnel. «C'est un rêve de gosse...»
C. M.